



Mitwirkungsbericht zur Regionalen Standortentwicklungsstrategie der Region Maloja

Anträge und Behandlung

Detailbericht. Überarbeitete und am 17. Dezember 2020 von der Präsidentenkonferenz Maloja genehmigte Version

17. Dezember 2020

1	Ausgangslage	3
1.1	Standortentwicklungsstrategie und Regionalpolitik.....	3
1.2	Vorgehen zur Aktualisierung der Standortentwicklungsstrategie.....	4
2	Öffentliche Mitwirkung	5
2.1	Ablauf und Eckdaten zur öffentlichen Mitwirkung.....	5
2.2	Möglichkeit zur Stellungnahme zum Mitwirkungsbericht.....	5
3	Mitwirkungsbericht im Detail	5
3.1	Regionale Standortentwicklungsstrategie 2020 – Zusammenfassung der Strategie.....	6
3.1.1	Einleitung und Ausgangslage (Kapitel 1).....	6
3.1.2	Vision, Leitsätze (Kapitel 2.1).....	8
3.1.3	Chancen der Region (Kapitel 2.2. und 2.3)	10
3.1.4	Stossrichtungen (Kapitel 3.1 – 3.3)	14
3.1.5	Methodik der Strategiearbeit (Kapitel 4).....	17
3.2	Projektportfolio	18
3.2.1	Allgemeine Bemerkungen und Ergänzungen.....	18
3.2.2	Folie 8 (die top Chancen der Region Maloja aus heutiger Sicht).....	22
3.2.3	Folien 11 und 12 (Übersicht Projekte)	23
3.2.4	Folie 14 (Raumbezogene Regionalplanung Tourismus (TGK)).....	24
3.2.5	Folie 15 (Masterpläne Tourismus).....	25
3.2.6	Folie 16 (Masterplan Gesundheitstourismus)	26
3.2.7	Folie 17 (Engadin Airport).....	26
3.2.8	Folie 18 (Hahnenseebahn).....	27
3.2.9	Folie 20 (Smart Destination).....	28
3.2.10	Folie 21 (Innere Verkehrserschliessung).....	29
3.2.11	Folie 22 (Langsamverkehr).....	31
3.2.12	Folie 23 (Verkehrserschliessung nach Aussen)	31
3.2.13	Folie 24 (Diavolezza als Ausflugsberg)	32
3.2.14	Folie 25 (Regionales Event- und Veranstaltungshaus)	32
3.2.15	Folie 26 (Regionale Energie-, Klima- und Nachhaltigkeitsstrategie).....	33
3.2.16	Folie 30 (Ultraschnelles Internet mit Hochbreitbandversorgung).....	34
3.2.17	Folie 31 (Regionale Bildungsstrategie)	34
3.2.18	Folie 32 (Interkantonaler Finanzausgleich).....	34
3.2.19	Folie 34 (Eissportzentrum).....	34
3.2.20	Folie 35 (Integration und Mitbestimmung Zweitwohner).....	35
3.2.21	Folie 39 (Charterflüge).....	35
3.2.22	Folie 40 (Signalbahn St. Moritz).....	35
3.3	Chartset	36
3.4	Generelle Anträge und Hinweise	38

1 Ausgangslage

1.1 Standortentwicklungsstrategie und Regionalpolitik

Der Bund hat dem Kanton Graubünden die Umsetzung der Regionalpolitik übertragen. Im Kanton Graubünden erfolgt dies in elf administrativen Regionen. Das Regionalmanagement der Region Maloja steht auf folgender Basis:

- Bundesgesetz über Regionalpolitik vom 6. Oktober 2006 (BGR)
- Gesetz über die Förderung der wirtschaftlichen Entwicklung in Graubünden (GWE)
- Verordnung über die Förderung der wirtschaftlichen Entwicklung in Graubünden (VWE)
- Leistungsvereinbarung der Region Maloja mit dem Kanton Graubünden
- Leistungsvereinbarungen der Standortgemeinden mit der Region Maloja

Darüber hinaus bilden kommunale, kantonale und nationale Gesetze, die direktdemokratischen Prozesse und die Gemeindeautonomie sowie die Einsprache- und Mitwirkungsmöglichkeiten auf der Ebene von konkreten Vorhaben und Projekten die Rahmenbedingungen, in die sich regionale Zielsetzungen und Vorhaben einfügen.

Mit der Entwicklung der Agenda 2030 nahm der Kanton Graubünden seine regionalpolitischen Aufgaben wahr. In diesem Zuge wurden 2015 erstmals regionale Standortentwicklungsstrategien (nachfolgend «rSES») entwickelt. Gemäss der entsprechenden Verordnung umfassen regionale Standortentwicklungsstrategien unter den entsprechenden Gemeinden abgestimmte Massnahmen für deren wirtschaftliche Entwicklung. Beiträge und Darlehen an Vorhaben zur Standortentwicklung können gewährt werden, wenn dadurch die Attraktivität oder Wettbewerbsfähigkeit erhöht wird und damit Grundlagen geschaffen werden, damit Unternehmen Wertschöpfung und attraktive Arbeitsplätze schaffen können.

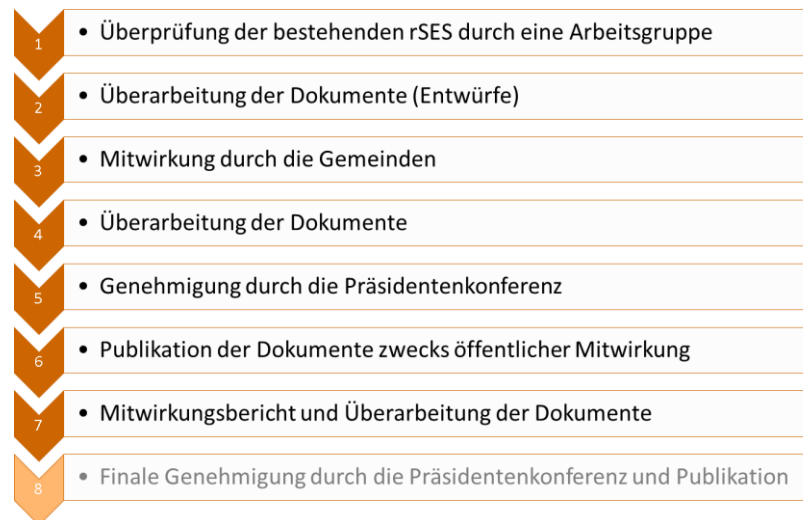
Eine Teilrevision des GWE, welche 2019 von der Regierung vorgelegt und anschliessend vom Grosse Rat des Kantons Graubünden 2020 beraten wurde, sieht eine Neukonzeption des Regionalmanagements vor. Dabei sollen auch die «rSES» an Bedeutung gewinnen: Sie dienen künftig als verbindliches Steuerungs- und Planungsinstrument, das dem Kanton bei der Vergabe von Fördermitteln im Bereich der Regionalpolitik als Orientierung dient. Demnach werden künftig Vorhaben von öffentlich-rechtlichen Trägerschaften nur gefördert, wenn sie regional abgestimmt und in der «rSES» enthalten sind.

Als Folge der Revision des GWE und hinsichtlich der NRP-Periode ab 2024 sind dem Kanton aktualisierte Standortentwicklungsstrategien vorzulegen, wobei die Verantwortung für die Weiterentwicklung bei den Regionen liegt und der Kanton diese zur Kenntnis nimmt.

1.2 Vorgehen zur Aktualisierung der Standortentwicklungsstrategie

Die Aktualisierung der «rSES» von 2015 erfolgte in einem mehrstufigen Verfahren, welches die enge Abstimmung mit den Gemeinden sowie die öffentliche Mitwirkung sicherstellte (vgl. Abbildung). Beauftragt durch die Präsidentenkonferenz hat die Geschäftsstelle der Region Maloja am 7. Januar 2020 eine Arbeitsgruppe eingesetzt und ein Mandat an die Hanser Consulting AG vergeben, um die bestehende «rSES» von 2015 zu überarbeiten. Die Aktualisierung der «rSES» beinhaltete die Klärung folgender Fragen:

- Ist die bestehende **Standortentwicklungsstrategie weiterhin gültig** oder braucht es inhaltliche Anpassungen, Präzisierungen?
- Wie kann man sicherstellen, dass die **Strategie soweit operationalisiert wird**, dass sie auch von der Region, den Gemeinden und dem Kanton als Instrument optimal genutzt werden kann?
- Welches sind die **wichtigsten Projekte der Standortentwicklung** für die Region Maloja in den nächsten **5 - 10 Jahren**?
- Welche **Projekte sind zu priorisieren** und wer ist für das «Vorantreiben» dieser Projekte zuständig? Welches sind die nächsten Schritte dieser Projekte?
- Wie kann ein **Prozess** installiert werden, welcher hilft, dass die Standortentwicklungsstrategie aktuell bleibt und die Projekte auch effektiv vorangetrieben werden?



Zunächst erfolgte eine Überprüfung der bestehenden «rSES» durch die Arbeitsgruppe. Diese Arbeiten wurden durch die Corona-Pandemie und die entsprechenden Einschränkungen während des Lockdowns erschwert. Dennoch war die Überarbeitung der regionalen Standortentwicklungsstrategie im Frühling 2020 planmässig fortgeschritten, so dass die Standortgemeinden der Region Maloja eingeladen waren, sich zum Entwurf der aktualisierten Regionalstrategie vernehmen zu lassen. Die Gemeinden machten regen Gebrauch davon und brachten sich ein. Auf dieser Basis wurden die Strategiedokumente nochmals überarbeitet und am 16. Juli 2020 der Präsidentenkonferenz vorgelegt, welche sie einstimmig genehmigte. Es wurde zudem entschieden, die vorläufigen Strategiedokumente zwecks öffentlicher Mitwirkung zu publizieren. Der vorliegende Mitwirkungsbericht fasst die Ergebnisse der öffentlichen Mitwirkung zusammen. Nach der erneuten Überarbeitung werden die Strategiedokumente von der Präsidentenkonferenz final genehmigt und schliesslich publiziert und dem Kanton Graubünden zur Kenntnisnahme übergeben (noch ausstehend). Die aktualisierte Standortentwicklungsstrategie dient dem Regionalmanagement und der Regionalentwicklung fortan als Arbeitsinstrument. Die Gesamtverantwortung für die «rSES» liegt bei der Präsidentenkonferenz, ebenso die Genehmigung von Projekten und Entscheide über Budgets und Mandate. Weitere Details zu den Zuständigkeiten und zur Strategiearbeit rund um die «rSES» sind im Dokument «Regionale Standortentwicklungsstrategie» zu finden.

Die aktuelle Standortentwicklungsstrategie der Region Maloja umfasst drei Dokumente:

- **Chartset:** Zusammenstellung von statistischen Auswertungen, welche die Entwicklungen in der Region Maloja in verschiedenen Bereichen mit Zahlen und Fakten abbilden.
- **Zusammenfassung der Strategie:** Textdokument, welches die Strategie der Region Maloja inkl. Vision, Chancen und Stossrichtungen beschreibt
- **Projektportfolio:** Katalog an konkreten Vorhaben und Projekten mit regionaler Relevanz, die der Umsetzung der Strategie dienen und von den Gemeinden eingebracht und ergänzt wurden. Das Projektportfolio ist das zentrale Umsetzungsinstrument, welches durch das Regionalmanagement in Zusammenarbeit mit einer von der Präsidentenkonferenz einzusetzenden Begleitgruppe jährlich aktualisiert und von der Präsidentenkonferenz genehmigt werden soll.

2 Öffentliche Mitwirkung

2.1 Ablauf und Eckdaten zur öffentlichen Mitwirkung

Bis zur Frist am 15. September 2020 gingen in der öffentlichen Mitwirkung 10 Beiträge von Organisationen und Institutionen sowie 5 Beiträge von privaten Personen – also insgesamt 15 Beiträge – ein. Der Gemeindevorstand St. Moritz gab in seinem Schreiben bekannt, die nun vorliegende und überarbeitete Regionale Standortentwicklungsstrategie zur Kenntnis zu nehmen. Im Rahmen der öffentlichen Mitwirkung erfolgte daher durch den Gemeindevorstand keine weitere Eingabe an die Region Maloja. Aus diesem Grund sind keine darüber hinausgehenden Rückmeldungen der Gemeinde St. Moritz im vorliegenden Mitwirkungsbericht vermerkt. Die übrigen Anträge sind im nachfolgenden Bericht systematisch erfasst. Aufgrund der detaillierten Beiträge und um der Transparenz Genüge zu tun, wurden die Anträge und Hinweise im Wortlaut der mitwirkenden Parteien erfasst und thematisch geordnet (ab Kapitel 3). Vorschläge zur Behandlung der Anträge wurden durch die Geschäftsstelle und durch die Arbeitsgruppe erstellt.

2.2 Möglichkeit zur Stellungnahme zum Mitwirkungsbericht

Die Präsidentenkonferenz beschloss an ihrer Sitzung vom 5. November 2020, den Gemeinden sowie den Personen und Organisationen, die sich im Rahmen der öffentlichen Mitwirkung geäußert hatten, die Möglichkeit zu geben, bis zum 30. November 2020 zum Mitwirkungsbericht (Version 1 vom Oktober 2020) Stellung zu nehmen. Zu diesem Zweck wurde der vorläufige Bericht an diesen Interessenkreis versendet. Bei der Möglichkeit zur Stellungnahme handelte es sich um keine zweite öffentliche Mitwirkung, sondern um eine Vernehmlassung zum Mitwirkungsbericht selbst. Die Kommentare wurden daher auch nicht systematisch in einem zweiten Bericht erfasst und dienen ausschliesslich zur Präzisierung und Ergänzung des Mitwirkungsberichts und den dort festgehaltenen Entscheidungen. Es gingen insgesamt 6 Schreiben von Privaten, 2 Schreiben von Organisationen sowie 5 Schreiben von Gemeinden ein.

Die vorliegende Fassung des Mitwirkungsberichts stellt eine überarbeitete Version dar. Sie wurde erneut durch die Arbeitsgruppe geprüft und wird nach der Genehmigung durch die Präsidentenkonferenz im Sinne einer offiziellen Antwort auf die Anträge der öffentlichen Mitwirkung publiziert.

3 Mitwirkungsbericht im Detail

Aufgrund der teilweise sehr umfangreichen und konstruktiven Rückmeldungen hat sich das Regionalmanagement zugunsten der Transparenz entschieden, auf jegliche Konsolidierung / Zusammenfassung / Pauschalisierung zu verzichten. Die nachfolgende Spalte «Rückmeldung» enthält entsprechend Anträge oder Hinweise der antragstellenden Partei. Die Spalte «Beantwortung und Behandlung» beinhaltet die Erklärung zur Behandlung durch das Regionalmanagement.

3.1 Regionale Standortentwicklungsstrategie 2020 – Zusammenfassung der Strategie

3.1.1 Einleitung und Ausgangslage (Kapitel 1)

Antragsteller	Rückmeldung	J / N	Beantwortung und Behandlung
Forum Engadin	S: 2. Die Quellenbeschreibung ist sehr diffus. W.h. „Auftragsbearbeitung“? Es fehlt ein ausformulierter schriftlicher Auftrag seitens der Auftragsgeberin, der Region Maloja: Wie lautete dieser konkret, welcher Umfang und welcher Entscheidungstiefe wurde verlangt?	-	Die rSES aus dem Jahr 2015 wurde auf der Basis eines Auftrags des Kantons und basierend auf dem GWE vorgenommen. Die Einbettung und das Ziel der rSES wurden einleitend in diesem Dokument erläutert und im Strategiedokument ergänzt. Die Quellen wurden jeweils bei den Darstellungen in den verschiedenen Dokumenten direkt vermerkt.
Forum Engadin	S. 3: 1) der Tourismus wird pauschalisiert. Wäre nicht hier der Ort, zu schildern, welcher Tourismus wünschenswert ist (Ruhe, schillernd, Kurzzeit, Stammgäste, Sport)? Einfach so viel Umsatz wie möglich? Auch später werden vor allem die Angebote isoliert beschrieben. 5) Ausgangslage: zentrales Thema der rSES ist die Wertschöpfung. Wir vermissen die Nachhaltigkeit (ökologisch + ökonomisch + sozial). Der Klimawandel müsste hier und überall im Folgenden einbezogen werden. Die Erhaltung der Engadiner Landschaft (Stichwort Möblierung), auch die absehbaren Konsequenzen aus Covid19 sollten in unsere prospektiven Überlegungen einfließen.	J	Die Seite 3 zeigt lediglich die Zusammenfassung von zentralen Punkten. Auf eine ausführlichere Bewertung wird an dieser Stelle verzichtet. Der Nachhaltigkeitsaspekt wird in der Strategie stärker verankert, in dem die damit zusammenhängenden Themen in der strategischen Ausgangslage ergänzt und bei Vision und Chancen sowie den Stossrichtungen der Standortentwicklungsstrategie stärker gewichtet und ausgeführt werden. Im Projektportfolio ist neben den Kategorien «Tourismus» und «Wohnen & Arbeiten» eine separate Kategorie «Querschnittsthema nachhaltige Entwicklung» erstellt. Die Art des wünschenswerten Tourismus ist neu im Sinne eines qualitativen, ganzjährigen Tourismus, der Hand in Hand mit den Nachhaltigkeitszielen gehen soll, beschrieben.
Forum Engadin	S. 5: Die Monokulturen Tourismus + Bau sind die Ursache für das Stottern (nicht „trotz...“). Der Tourismus stottert, weil er ausgelaugt ist, abgegriffen. Immer neue, noch innovativere Tourismusmodelle, wie in der Mode oder in der Spielzeugindustrie, nutzen sich ab. Die Berge verlieren laufend an Zauber (Nietzsche, Vico Torriani). Das Skifahren ist zu mechanisiert geworden: Neuorientierung? Die Kultur lebt von Zyklen, die endlich sind (Gotik, Renaissance, Barock); der Tourismus ist 150 Jahre alt und wird an Reiz verlieren.	N	Die Seite 5 zeigt wertneutral den Rückgang der Logiernächte und die Frequenzen und Ersteintritte der Engadin St. Moritz Mountains AG als Indikatoren der Tourismusedwicklung. Eine Wertung oder Begründung ist an dieser Stelle nicht vorgesehen.
Forum Engadin	S.6 Wohnen: Die Bevölkerungsabnahme folgte präzise auf das Ende des überzogenen Baubooms. Bildung (im Unterland) ist wichtiger geworden, „Heimat“ kommt abhandeln. Die Pflege solcher Werte ist ein Thema, wenn man „diesen Trend brechen“ möchte. Die genannte „residentielle Ökonomie“ gewinnt an Bedeutung.	N	Das Ziel dieses Absatzes ist, eine neutrale Beurteilung der Bevölkerungsentwicklung vorzunehmen. Wir verzichten an dieser Stelle auf die Nennung von einzelnen Gründen.
Forum Engadin	S: 7: Schön, dass der Gehalt des Wortes „Zweitheimische“ erkannt wurde. Andernorts wird der kalte und magere Begriff „Zweitwohner“ verwendet. Die „weichen Faktoren“ Lebensqualität, natürliche Schönheit der Landschaft, Integration oder Mitsprache werden angesprochen, aber leider reichlich	-	Wird zur Kenntnis genommen.

Antragsteller	Rückmeldung	J /N	Beantwortung und Behandlung
	knapp. Immerhin wird der „wahrgenommenen Attraktivität“ die zentrale Rolle zugesprochen. Geld ist gut, Werte sind besser.		
Forum Engadin	S. 5: Tourismus und Bauwirtschaft als Leitbranche: In den letzten Jahrzehnten wurden in der Parahotellerie zu viele Betten gebaut. Antrag: Die angestrebte Bettenzahl in der Region für die Hotellerie und für die Parahotellerie ist festzulegen	N	Die Region erachtet es als nicht zielführend, die Anzahl Betten starr festzulegen und es liegt auch nicht in ihrer Kompetenz. Die Gemeinden können bei der Bewilligungspraxis und über die Raumplanung Einfluss nehmen. Ein regionales touristisches Gesamtprojekt soll zudem die Stossrichtungen und die räumlichen Auswirkungen aufzeigen.
Marcello Giovanoli	Seite 3: Punkt 1: Der Tourismus, Beherbergung und Gastronomie hat sich in den letzten 3-4 Jahre erholt und wir in diesem Jahr voraussichtlich Rekorde schreiben. Punkt 2: Darf nicht überbewertet werden Punkt 3: Die Bauwirtschaft muss noch weiter gesundschrumpfen Punkt 4: Eine wertschöpfungsintensivere, tourismusnähere Dienstleistungswirtschaft brauchen wir nicht, wir sind teuer genug. Punkt 5: Zentrales Thema ist der Tourismus. Die Frage ist, was für ein Tourismus soll unsere Region auch für die nächsten Generationen retten. Die Klimaerwärmung sollte bei allen Strategen angekommen sein; Verneiner bringen uns nicht weiter und wollen nur das Honorar einsacken und am Wochenende in die Karibik fliegen. Unsere immer noch zunehmende Mobilität, wird unsere Lebensgrundlagen, in den Alpen noch schneller als anderswo, zerstören; wir müssen auf den ÖV umsteigen und wir müssen als Kollektiv lernen uns weniger zu bewegen; die Artenvielfalt in den Alpen, muss wieder zunehmen. Wir müssen die Mailänder und die Münchner davon überzeugen, dass weniger Mobilität mehr Zukunft bedeutet.	-	Die Seite 3 zeigt lediglich die Zusammenfassung von zentralen Punkten. Auf eine ausführlichere Bewertung wird an dieser Stelle verzichtet. Der Nachhaltigkeitsaspekt wird in der Strategie jedoch an verschiedenen Stellen (Ausgangslage, Vision, Chancen, Stossrichtungen sowie im Projektportfolio) stärker verankert.
Tanja Kreis	Seite 3: Bei den wichtigsten Aussagen zur rSES fehlt die Grundlage unseres Erfolges im Engadin; die NATUR, unsere Umwelt, unsere Lebensgrundlage. Bei den wichtigsten Aussagen zur rSES muss daher das Thema Naturschutz, ressourcenschonender Umgang, sprich Suffizienz und Vorbeugung des Klimawandels erwähnt sein. Die Erhaltung unserer Lebensgrundlage MUSS das wichtigste werden. Wir können einen noch so guten Qualitätstourismus anbieten, setzen wir JETZT nicht voll und ganz auf Nachhaltigkeit in allen Bereichen, so verlieren wir früher als später Einheimische und Gäste und kommende Generationen leiden darunter. Wir müssen JETZT handeln. Das Commitment der Region, alles Erdenkliche zu tun, um die Auswirkungen des Klimawandels zu minimieren muss gegeben sein. Ich bitte sie daher dies aufzunehmen. Die Regionale Energie- Klima und Nachhaltigkeitsstrategie muss als Prio 1 angesehen werden und muss daher als wichtigste Aussage erfolgen.	J	Die Seite 3 zeigt lediglich die Zusammenfassung von zentralen Punkten. Auf eine ausführlichere Bewertung wird an dieser Stelle verzichtet. Der Nachhaltigkeitsaspekt wird in der Strategie stärker verankert. Die Nachhaltigkeit und ihre Einbettung in nationale und kantonale Ziele und Gesetze sind in der Standortentwicklungsstrategie neu in der Ausgangslage umschrieben.

Antragsteller	Rückmeldung	J / N	Beantwortung und Behandlung
Tanja Kreis	Seite 6: Luxustourismus? Das ist für das Oberengadin nicht zutreffend, Qualitätstourismus jedoch schon. Bitte um Änderung überall in den Dokumenten.	J	Wird angepasst.
	Seite 7: Steuerliche Aspekte sowie attraktive Ausbildungs- und Karrieremöglichkeiten sind nur einige der Kriterien, welche die Lebensqualität für Ein- und Zweitheimische in der Region bestimmen. Anmerkung: Dieser Satz ist ein Widerspruch zu Aussage auf Seite 6, letzter Satz. «Fehlende Ausbildungs- und Karrieremöglichkeiten veranlassen, dass junge Einheimische das Tal verlassen» aber auf Seite 7 wird dieser Nachteil als Kriterium aufgeführt, dass «...attraktive Ausbildungs- und Karrieremöglichkeiten sind nur einige der Kriterien, welche die Lebensqualität für Ein- und Zweitheimische in der Region bestimmen. «Haben wir attraktive Ausbildungs- und Karrieremöglichkeiten? Dann müssten auf Seite 6 andere Gründe stehen für den Wegzug von jungen Einheimischen.	J	Attraktive Ausbildungs- und Karrieremöglichkeiten bilden eine wichtige Grundlage der Lebensqualität für die ansässige Bevölkerung. Die Formulierungen wurden angepasst.
Tanja Kreis	Generelle Anmerkungen zum Dokument «Zusammenfassung rSES 2030»: -Tourismusstrategie ESTM und VR ESTM hätten miteinbezogen werden müssen, bei Weiterentwicklung ist das sehr zu begrüßen - Eine Synchronität muss gewährleistet sein zwischen rSES, Tourismusstrategie, Entwicklung von Infrastrukturen (Gemeindestrategien). Klare Verantwortungen und Rollenverständnisse müssen definiert werden! Eine Abstimmung und Koordination ist auf vielen Ebenen notwendig, um gemeinsam zum Ziel zu gelangen. - Ebenfalls eine breitere Vertretung in Begleitgruppe (Seenregion hat in Begleitgruppe gefehlt) - Interessensabdeckung muss in Zukunft breiter sein in Begleitgruppe - Bei einer Weiterführung sollten Projektstatus integriert werden. Woran wurde gearbeitet, was bleibt stehen etc. Ein Controlling und Personen, die dieses Strategie leben/verfolgen muss gewährleistet sein! - Der Nachhaltigkeit muss zugunsten einer langfristigen und lebenswerten Region Maloja mehr Gewicht verliehen werden	J	Bemerkungen zur Behandlung der Anträge werden unter den verschiedenen, nachfolgenden Detailanmerkungen der Antragstellerin im Dokument beantwortet (Wiederholungen).

3.1.2 Vision, Leitsätze (Kapitel 2.1)

Antragsteller	Rückmeldung	J / N	Beantwortung und Behandlung
Engadin Mountains	«Wir bieten internationalen Luxustourismus auf höchstem Niveau und in einer modernen Interpretation an.» weckt falsche Assoziation. Es soll nicht der Eindruck entstehen, man wolle den herkömmlichen «Pelzmanteltourismus» und ausschliesslich Gäste aus Asien erreichen. Qualitativ hochwertiger Tourismus ist das Ziel.	J	Wird zur Kenntnis genommen. Leitsatz wird angepasst.

Antragsteller	Rückmeldung	J /N	Beantwortung und Behandlung
Gemeinde Celerina / Tourismusrat	Der Leitsatz «Wir bieten internationalen Luxustourismus auf höchstem Niveau und in einer modernen Interpretation an», stimmt nicht. Man setzt nicht nur auf den Luxustourismus!! Zweimarkenstrategie muss berücksichtigt werden.	J	Wird zur Kenntnis genommen. Leitsatz wird angepasst.
ESTM AG	Die ESTM AG begrüsst die Formulierung einer Vision. «Region Maloja - eine der führenden Alpendestinationen und moderner Wohnstandort» empfehlen wir im Sinne einer ambitionierten und inspirierenden Vision in «Region Maloja - eine der globalen Top-Ten Tourismus-Destinationen und moderner Wohnstandort» umzuformulieren.	J	Wird entsprechend angepasst.
Forum Engadin	Die Chancen: Wiege des Wintertourismus, Luxus, Netzwerke, Innovation, Digitalisierung, werden genannt. Wieso nicht auch die «cleane» Umwelt? Clean Energy als Werbeargument. Reine Luft, Lichtfülle, Kühle, Weite, an der Quelle des europäischen Wasserspeichers. Diese könnten hier betont, gepflegt und sogar vermarktet werden.	J	Die Chancen durch Landschaft und Umwelt, auch im Zusammenhang mit dem Klimawandel, sind unter den Chancen ergänzt.
HGVs Oberengadin (Samedan-Bever, Pontresina, St. Moritz)	Bei den Leitsätzen zur Region Maloja in der Zusammenfassung der Strategie unter 2.1, sollen diese um einen Satz über die touristische Ausrichtung des Engadins gemäss der Zweimarkenstrategie der ESTM AG ergänzt werden	J	Die Zweimarkenstrategie der ESTM ist die Basis für die touristische Entwicklung. Sie wird sinngemäss ergänzt.
Forum Engadin, Christoph Moggi	Generell werden den Themen Landschaft, Nachhaltigkeit und Klimawandel zu wenig Gewicht eingeräumt.	J	Das Thema Nachhaltigkeit wird stärker in der Strategie verankert. Das Projektportfolio enthält Ideen, die der Nachhaltigkeit dienen (Langsamverkehr, Nachhaltigkeitsstrategie, Gebäudesanierungen usw.) und kann ergänzt werden, wenn konkrete Ideen vorhanden sind.
Christoph Moggi	Vision (Mission?) und Leitsätze sind ein eigenes Kapitel der Ausgangslage sollte Stärken, Schwächen, Chancen und Gefahren systematisch aufgelistet werden. Ein separates Kapitel sollte den strategischen Zielen gewidmet sein; dabei sind auch Zielkonflikte anzusprechen (Ziele nicht gleich Chancen)	N	Strategische Ziele sind bei den Stossrichtungen (Kapitel 3.1 bis 3.3) formuliert.
Marcello Giovanoli	Eigene Vision und Leitsätze: Wir bieten europäischen Tourismus auf höherem Niveau und in eine Umweltgerechten, klimaneutralen Interpretation an. Wir wollen der ersten Destinationen der Alpen sein, welche den Klimawandel, die Artenvielfalt und eine Reduktion der Mobilität auf Ihre Fahne schreibt. Wir wollen die Bevölkerung, unsere nationalen Forscher und unsere Tourismusschulen in diesen Prozess einbinden, und dafür sorgen, dass auch unsere Enkel und Urenkel unsere intakte Natur bewirtschaften können.	-	Wird zur Kenntnis genommen.
Tanja Kreis	Gewünschte Änderung bei der Vision: «Die Region Maloja ist eine der führenden Alpendestinationen und ein moderner Wohnstandort, welcher sich nachhaltig entwickelt.»	J	Die Vision ist mit folgendem Leitsatz ergänzt: «Wir sind einer langfristigen, nachhaltigen Entwicklung verpflichtet und berücksichtigen ökonomische, ökologische und soziale Ansprüche»
Tanja Kreis	Leitsätze, gewünschte Änderungen: - Ersatz von Luxustourismus durch Qualitätstourismus - Ergänzung «wir sind ein attraktiver Wohn- und Arbeitsort...» - Neu: NEU z.B.: «Wir tragen Sorge zur Umwelt und Handeln nach den Grundsätzen der Nachhaltigkeit. Der Erhalt unserer Natur ist unsere wichtigste Aufgabe für eine erfolgreiche Zukunft der Region.»	J	Ersatz des Begriffs Qualitätstourismus anstelle von Luxustourismus wird vorgenommen, ebenso die Ergänzung «attraktiver Wohn- und Arbeitsort». Die Leitsätze wurden mit dem Nachhaltigkeitsaspekt ergänzt (siehe oben).

3.1.3 Chancen der Region (Kapitel 2.2. und 2.3)

Antragsteller	Rückmeldung	J / N	Beantwortung und Behandlung
Engadin Mountains	Grundsätzlich unterstützen wir die Aussage, dass der Tourismus die treibende Kraft in der Region Maloja ist. Wie generell die Gesellschaft ist insbesondere auch der Tourismus grossen Veränderungen aufgrund der Digitalisierung unterworfen. Dieser unaufhaltbare Wandel ist mit einer klaren und getragenen «first mover-Strategie» über die ganze Destination als Chance zu betrachten und unter dem Ansatz der SMART DESTINATION mit Massnahmen und Projekten umzusetzen.	J	Wird zur Kenntnis genommen. Die Region als First Mover im Bereich der Digitalisierung und das Selbstverständnis als Smart Destination wird im Bericht, wo sinnvoll, noch stärker betont.
Engadin Mountains	Generell sind wir der Meinung, dass im Pt. 2.2.1 Chancen mit Fokus Tourismus eher von OUTDOOR-SPORT/-AKTIVITÄTEN gesprochen werden sollte, als vom klassischen Sommer-/Winter-Geschäft	N	Die Begriffe Sommer- und Wintergeschäft beziehen sich nicht ausschliesslich auf Sport- und Outdooraktivitäten, sondern beinhalten auch beispielsweise Produkte in Kultur/Unterhaltung, Gastronomie und Beherbergung. Das Wintergeschäft unterscheidet sich in punkto Gästesegmenten und touristischen Produkten nach wie vor stark vom übrigen Jahr. Die Begrifflichkeiten «Winter- und Ganzjahrestourismus» werden als zweckmässig erachtet, um diese Unterscheidung zu gewährleisten. Outdoor- und Sportaktivitäten sind zweifellos ein zentrales Thema in vielen Stossrichtungen der Region. Die Begriffe werden, wo sinnvoll, ergänzt.
ESTM AG	Die Digitalisierung wurde zurecht als ein massgeblicher Trend in der Standortentwicklung erkannt und in mehreren Projekten der Standortentwicklungsstrategie aufgenommen. Die ESTM AG sieht die «Digitalisierung» der destinationsweiten touristischen Dienstleistungskette als einen elementaren Erfolgsfaktor für die zukünftige touristische Wertschöpfung. Die Stossrichtungen «Tourismus» und «residenzielle Ökonomie» sind überschneidend und die «residenzielle Ökonomie» hängt stark von der Stossrichtung Tourismus ab.	-	Wird zur Kenntnis genommen. Auch der Kanton Graubünden sieht die Digitalisierung als zentralen Trend und stellt daher ein spezifisches Förderprogramm zur Verfügung. Die Region sieht die Digitalisierung ebenfalls als zentrale Entwicklung und sorgt dafür, dass diese adäquat in der Strategie verankert ist.
Forum Engadin	<p>a) Gesundheitstourismus kann gut sein, aber man hüte sich, die Medizin noch mehr als Business zu züchten.</p> <p>b) Im Zusammenhang mit der Fliegerei hätte die Petition gegen den Zaun und somit der Wunsch der Bevölkerung mindestens erwähnt werden müssen. Es muss angesichts der Popularität dieses Anliegens eine Strategie sein, die Sicherheit des Flugplatzes auch ohne Umzäunung zu garantieren. Trotzdem sind regelmässige Flugverbindungen kein absolutes «No-Go». Es kommt auf das Wie an! Ein Linienflug pro Tag wäre denkbar, wenn auch angesichts der diversen Flugplatzkonkurse nur sehr zurückhaltend und bescheiden. Die Charterflüge riskieren aus dem Ruder zu laufen, dienen (nur) dem Luxus.</p> <p>c) Immerhin wird das grosse Knowhow von Zweithemischen lobend erwähnt. Es darf aber nicht zur Milchkuh werden. Welche tourismusnahen Dienstleistungen sind gemeint?</p> <p>d) Verkehrstechnische Verbesserungen werden gefordert: Nur die Eisenbahn (z.B. Halbstundentakt) oder auch der Strassenbau? Rennbahnen für Kurzentschlossene? Breitstrassen für 40-Töner? Transitachse München-Mailand? In der Augustsession 2020 des Grossen Rates sind diese Fragen</p>	-	<p>Die Anmerkungen werden zur Kenntnis genommen. Bezüglich Verkehrerschliessung: Gemeindeverband ÖV (GVÖVOE) ist für die Präzisierung zuständig.</p> <p>Bezüglich Flugplatz: Die Anzahl potenzieller Flüge pro Tag ist von der Bewilligung auf Bundesebene und der gesetzlichen Basis abhängig und darüber hinaus eine operative Entscheidung des Betreibers bzw. anderer zuständigen Gremien (i.e. Infrastrukturunternehmung Regionalflughafen Samedan (INFRA) mit den Trägergemeinden).</p>

Antragsteller	Rückmeldung	J /N	Beantwortung und Behandlung
	durchdiskutiert worden. Die Verkehrszunahme als unweigerliche Folge jeder Strassenverbesserung war dort eine Dauerklage. Verkehrsfreie Zonen werden in der rSES nur wenig erwähnt, Entschleunigung nicht thematisiert. Der Fokus muss vielmehr auch noch auf den alltäglichen Fuss- und Veloverkehr gelegt und mit dem öV koordiniert werden. Zudem müssen Fahrräder bei jedem öV-Anbieter (RhB, Engadin Bus und Postauto) permanent mittransportiert werden können.		
Forum Engadin	S.10 Die Clusterdarstellung bzw. Überschneidungen der Tourismusthemen ist interessant. Die genannte Basis einer starken politischen Bindung zwischen Ein-und Zweitheimischen (nicht Zweitwohner!) muss aber zuerst noch aufgebaut werden! Gute Rahmenbedingungen zu schaffen ist eine politische Herausforderung, welche hohe Politikultur und einen tauglichen politischen Werkzeugkasten erfordert (Parlament). Dies fehlt im Oberengadin.	-	Wird zur Kenntnis genommen.
ESTM AG	Zur Erreichung der angestrebten Position ist es unerlässlich, die Priorisierung der umzusetzenden Massnahmen strikt an den Bedürfnissen der Gäste und Einwohner (sprich Kunden) auszurichten. Dieser Aspekt kommt in den vorliegenden Dokumenten zu wenig zum Tragen. Unter anderem auch daher fehlen aus unserer Sicht in den aufgeführten Projekten wichtige Themen, wie: <ul style="list-style-type: none"> - Erstellung von Radwegen, um damit eine Verlagerung und Entflechtung des Langsamverkehrs in den Bereichen Freizeit und Pendeln zu erreichen - Das Bereitstellen einer Infrastruktur für Roadbiking im Kontext der Engadin Arena - Eine Ganzjahressichere Strassenverbindung Maloja -Sils im Kontext der Verkehrserschliessung nach Aussen - Ganzjahresangebot im Bereich «Freestyle» (in- und outdoor) - Die Schaffung eines Eventkompetenzzentrums im Kontext zu Konsolidierung, Optimierung und Fokussierung der in der Region ausgeprägten und anerkannten Event- und Veranstaltungskompetenz. 	J	Bedürfnisorientierung wird in den Leitsätzen der rSES vermerkt; die rSES orientiert sich zudem an der Tourismusstrategie der ESTM AG. Anträge zu konkreten Projekten: Siehe Projektportfolio. Das Freestyle-Center wurde neu im Projektportfolio aufgenommen.
Terrafina	S.8 / Pt. 6 «Verstärkte Nutzung des Flughafens Samedan, indem Flugverbindungen geschaffen werden»: Die Bevölkerung hat sich diesbezüglich wiederholt kritisch gezeigt, kürzlich auch im Zusammenhang mit der Petition gegen einen Flugplatzzaun. Antrag: Der Flugbetrieb am Flugplatz Samedan wird nicht wesentlich ausgebaut. Auf einen Zaun um den Flugplatz wird verzichtet.	-	Wird zur Kenntnis genommen.
Terrafina	S.9 / Pt. 2.3 Freizeitinfrastrukturen: Antrag: Neue Freizeitinfrastrukturen dürfen die Landschaft nicht ungebührlich belasten. Bei der Planung neuer Anlagen ist als Kompensation der Rückbau anderer Infrastrukturen zu prüfen.	-	Wird zur Kenntnis genommen. Den Rahmen bilden die gesetzlichen Grundlagen (RPG, NHG, usw.).
Christoph Moggi	Im vorliegenden Zusammenfassung besteht ein Durcheinander der Begriffe und insbesondere die SWOT-Analyse ist sehr unübersichtlich und lückenhaft. Die Hauptstärke der Region liegt sicher in der tollen Landschaft, dem angenehmen Klima und der Ruhe. Alle Ziele, welche diese Stärke gefährden,	N	Hinweis zu den Begrifflichkeiten wird zur Kenntnis genommen und sinngemäss im Bericht präzisiert. Auf die Erstellung einer klassischen SWOT-Analyse wird zugunsten eines chancenbasierten Ansatzes bewusst verzichtet.

Antragsteller	Rückmeldung	J /N	Beantwortung und Behandlung
	<p>sollten kritisch hinterfragt werden. Wie zum Beispiel beeinträchtigen geplante Charterflüge die Ruhe in den Bergen? Schon heute stinkt es im Winter auf der Loipe dem Flugplatz entlang nach Kerosin. Hingegen Gesundheitstourismus» passt gut zu diesen Stärken. Gefahren bestehen im Overtourismus und der Abhängigkeit von gewissen Touristenkategorien. Was passiert bei einer Unterbrechung des internationalen Tourismus wegen externer Einflüssen wie Finanz- oder politische Krisen, Vulkanausbrüche, Pandemien, etc.? Eine fehlende Diversifikation ist zu vermeiden und die Schweizer Gäste als stabile Quelle zu erhalten.</p>		<p>Das methodische Vorgehen ist zweckmässig, um auf konkrete Massnahmen hinzuleiten (vgl. Projektportfolio).</p>
Marcello Giovanoli	<p>Tourismus: Die wiederholte Verknüpfung der Bauwirtschaft mit dem Tourismus ist eine Gewerblerdoktrin (so im Stile: wenn es uns schlecht geht, dann geht es dem Tourismus auch schlecht; oder: wir sitzen im gleichen Boot). Eine weitere Gesundschumpfung der immer noch aufgeblähten Bauwirtschaft ist im Interesse des Tourismus. Der Nachteil des starken Franken muss mit einer intakten und vielfältigen Natur kompensiert werden. Die Gäste aus den USA und den übrigen Fernmärkten sollen in ihren eigenen Destinationen ihre Ferien verbringen. Corona kann uns auch hierzu helfen; die Mobilität muss reduziert werden und nicht angekurbelt werden! Die Bergbahnen müssen ihre Probleme selbst lösen oder ebenfalls redimensioniert werden. Ob die normalen Skifahrer jeweils um 7.30 Uhr 30-80m breite, perfekt präparierte Pisten brauchen oder 20.- bis 30.-Fr günstigere Tageskarten bevorzugen ist fraglich. Auch die Luxusskitouristen brauchen die Menge und nicht leere Pisten und leere Bahnen. Die Sommersaison ist bereits heute der Wintersaison ebenbürtig, siehe Chartset Seite 12. Der Unterschied von etwa 50'000 Logiernächte wurde diesen Sommer egalisiert. Schneekompetenz? Wir leben auch im Winter vor allem von der Landschaft, Bilder mit Kunstschneeloipen,-Pisten auf erdigem Untergrund, bringen uns keine neue und treue Schweizergäste ins Engadin.</p>	-	<p>Wird zur Kenntnis genommen. Den Rahmen bilden die gesetzlichen Grundlagen (Persönlichkeitsrechte im ZBG; Handels- und Gewerbefreiheit in der Bundesverfassung, NHG, RPG, usw.) sowie punkto Gästefokus die Tourismusstrategie der ESTM AG.</p>
Marcello Giovanoli	<p>Eigene Chancen mit Fokus auf Tourismus: 1. Wir erkennen den Klimawandel an und entwickeln Strategien und Modelle, welche die Ursache des Klimawandels (zunehmende Individualmobilität, Reduktion des Fleischkonsums) vermindern und Naturerlebnisse und Naturzusammenhänge vermitteln. 2. Wir verzichten bewusst auf die Nachfrage aus Asien und Amerika und wollen unsere Nachbarstädter (Mailänder, Münchner) bewusst ins OE zurückholen; sollte eine Flugverbindung nach London (oder anderen europäischen Städte) nicht rentieren, dann sollte der Flugplatz nicht künstlich oder mit öffentlichen Geldern am Leben erhalten werden. Wir verzichten zwischenzeitlich auf den Ausbau. Der Arbeitsmarktradius (für Unternehmen und Einwohner/innen) wird verkleinert, der ÖV wird ausgebaut. Die vielen Naturliebhaber des Engadins, vor allem unsere Schweizer Touristen, wollen wir weiterhin an uns binden, indem wir bewusst klimafreundli-</p>	-	<p>Die eigenen formulierten Ziele werden dankend zur Kenntnis genommen. Der Rahmen bildet insbesondere die Tourismusstrategie der ESTM AG.</p>

Antragsteller	Rückmeldung	J /N	Beantwortung und Behandlung
	<p>che, artenvielfaltfördernde Projekte vorantreiben und den ÖV attraktiv behalten und verbessern.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Vorbildliche Beherbergungsbetriebe sollen regional ausgezeichnet und in unserer Werbung verstärkt erwähnt werden. -Ökologische Aufwertungen sollen vermarktet werden und unseren Einsatz für die Natur soll aufzeigen, dass weniger, langfristig mehr ist. - Unsere Schneesportgebiete werden für ihre ökologischen Wiedergutmachungen ausgezeichnet. -Neue Beherbergungsbetriebe dürfen die letzten Freiflächen des Engadins nicht beanspruchen, wir gehen behutsam mit unserem Naturgutboden um, es wird nur innerhalb der Bauzonen gebaut, die bestehenden Wege und Strassen werden bescheiden und nur dort wo es ökologisch sinnvoll ist erweitert. - Uninteressante tourismusabhängige Infrastrukturen dürfen nicht ausgelagert werden und sollen vermehrt von der Region finanziell entschädigt werden. - Die schon lange geforderte Eishalle ist vorrangig anzugehen. 		
Marcello Giovanoli	<p>Ziel:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Junge einheimische Familien müssen ihren Lebensmittelpunkt in der Region behalten können. Die Baugesetzte der einzelnen Gemeinden müssen harmonisiert und angepasst werden, um eben dieses Ziel zu erreichen. - Auf regionaler Ebene soll eine Wohnbaugenossenschaft mit eben diesem Ziel aufgebaut werden und durch die einzelnen Gemeinden unterstützt werden, sei dies mit Bauland oder mit finanziellen Garantieren. - Den nächsten Generationen muss eine intaktere Landschaft hinterlassen werden. Die Sünden der letzten 40 Jahre müssen mit Gegenmassnahmen (Revitalisierungen) und mit einer Abnahme der individuellen Mobilität, kompensiert werden. 	-	Die eigenen formulierten Ziele werden dankend zur Kenntnis genommen.
Tanja Kreis	<p>Chancen mit Fokus Tourismus: Punkt 2 ist zu streichen, welche Märkte wie bearbeitet werden müssen soll die Strategie der ESTM behandeln. Es ist vermessen in einer rSES konkrete Märkte zu nennen.</p> <p>Punkt 6: Strategie der Region Maloja muss sein, die Sicherheit und die Grundlagen für ein Erhalt des Flughafens zu sichern, nicht aber, den Flugverkehr zu fördern. Fluglärm und weitere Emissionen werden für viele Gäste ein Grund werden nicht mehr ins Engadin zu reisen. Unser Flughafen ist für eine kleine Anspruchsgruppe eine Chance für das Engadin (bringt Wertschöpfung klar) aber ist auch eine grosse Gefahr. Es braucht klare Regulierungen und es darf nicht ausarten mit dem Flugverkehr. Landschaft-, Luftverschmutzungen und Lärmemissionen müssen reduziert werden! CO2 Abgaben wichtig (Entscheid bis Herbstsession).</p> <p>Neuer Punkt: Nutzen der Chance der aktuellen Klimabewegung. Nachhaltigkeit wird ein immer wichtigeres Reisebedürfnis und ebenfalls bei der Wahl des Wohnstandorts. Das Engadin muss nachhaltig Zeichen setzen! Das Enga-</p>	J	Auf die Nennung von einzelnen Märkten wird verzichtet. Die Nachhaltigkeit wird in geeigneter Weise in der Strategie verankert. Die Anmerkungen zum Flugverkehr werden zur Kenntnis genommen.

Antragsteller	Rückmeldung	J /N	Beantwortung und Behandlung
	din will keine Cartouristen, kein Massentourismus! SLOW Tourism (Naturnaher Tourismus) ist das Stichwort! - Authentizität, Regionalität und Nachhaltigkeit in allen Bereichen.		
Tanja Kreis	Chancen mit Fokus Wohnen und Arbeiten (gewünschte Änderungen unterstrichen): 3. Entwicklung von <u>neuen</u> Dienstleistungen aus den Netzwerken der Tourismuswirtschaft, und damit Förderung von innovativen Start-ups und einer diversifizierten Wirtschaftsstruktur. <u>=> klar ist alles irgendwie mit dem Tourismus verbunden werden, aber ich finde, um eben genau eine diversifizierte Wirtschaftsstruktur zu fördern soll die Formulierung offengehalten werden.</u> 5. Ausweitung des Arbeitsmarkt-Radius (für Unternehmen und für Einwohner/innen) durch eine bessere verkehrstechnische Erreichbarkeit der Region von ausserhalb. => <u>Aussagen über Überlegungen wie Einheimische gewonnen werden können fehlt, ebenfalls über bezahlbaren Wohnraum für Einheimische sowie der Sicherung und Förderung von Arbeitsplätzen im Engadin. In diesen Themen gibt es ebenfalls viele Chancen!</u>	J	Der Vorschlag zur Formulierung bezüglich diversifizierte Wirtschaft wird übernommen. Bezahlbarer Wohnraum ist wichtig für die Region als Wohn- und Lebensraum, es handelt sich aber in erster Linie um eine kommunale Aufgabe, die der Gemeindeautonomie untersteht und u.a. auch über die Schaffung von entsprechenden Zonen und im kommunalen räumlichen Leitbild umgesetzt werden kann. Das Thema ist daher nicht Gegenstand der regionalen Standortentwicklungsstrategie. Zur Sicherung von Arbeitsplätzen sind gute Rahmenbedingungen für Unternehmen wichtig. Derzeit ist der Tourismus als Branche der bedeutsamste Arbeitgeber; Projekte, die eine Stärkung des Tourismus zur Folge haben, wirken sich positiv auf den Bestand von Arbeitsplätzen aus.
Tanja Kreis	Seite 9, Chancen mit Fokus Querschnittthemen: Warum fehlt dieses Kapitel? Seite 12 folgen Stossrichtungen, also sollte das Kapitel Chancen aufgeführt werden.	J	Die Chancen sind aufgrund der gegenseitigen Befruchtung und nicht eindeutigen Trennung der Themenbereiche überschneidend. Sie werden neu in die Bereiche Tourismus, residenzielle Ökonomie und Querschnittsthema nachhaltige Entwicklung aufgeteilt.
Tanja Kreis	Seite 9, Cluster: Tourismus: statt Partizipation steigende Luxusnachfrage neue Märkte: Slow Tourismus. Entwicklung und Förderung von nachhaltigem Tourismus. (Anpassungen in allen Dokumenten etc.) Stärkung Sommer durch nationale und internationale Positionierung Querschnittthemen: Nachhaltigkeit fehlt, muss aufgenommen werden: Energie- Klima und Nachhaltigkeitsstrategie	J	Vorschläge wurden teilweise übernommen und angepasst. Anstelle von Luxusnachfrage wurde in den Dokumenten generell der Begriff «Qualitätstourismus» gewählt, der von ESTM vorgeschlagen wurde. Die Begrifflichkeiten in der Cluster-Grafik wurden überarbeitet und der Begriff der Nachhaltigkeit aufgenommen.

3.1.4 Stossrichtungen (Kapitel 3.1 – 3.3)

Antragsteller	Rückmeldung	J /N	Beantwortung und Behandlung
Engadin Mountains	Neue touristische Produkte (Pt. 2) ist einfach gesagt und sicher gerne willkommen. Wir sind aber der Meinung, dass noch viel Potential bei Bestehenden vorhanden ist. Ganz nach dem Zitat von Winston Churchill auf Seite 14 insbesondere bei jenen, welche eingeschlafen (z.B. Bike-Masterplan, Auffrischung von Themenwegen, ...) oder noch nicht fertig entwickelt sind wie z.B. das Projekt www.winterolymp.ch als «best practice» Beispiel im Digitalen Angebotsbereich. Konkreter Wunsch der Beherberger, Bergbahnen und der Destination: Digitale Gästekarte inkl. ÖV.	-	Die Hinweise und Projektideen werden zur Kenntnis genommen. Die Region unterstützt die Vorhaben und ein gemeinsames Vorgehen von Destination und Bergbahnen. Die Vorhaben können im Projektportfolio aufgenommen werden, wenn ein konkretes Vorhaben mit regionaler Relevanz beim Regionalmanagement eingebracht wird.
Forum Engadin	S.11-13: Gute und neue Hotels sind tatsächlich nötig. Ob jedoch immer neue touristische Produkte besser sind, als gut erhaltene alte, fragen wir uns. Die	J	Bezüglich der Beherbergungsbetriebe wird auf Seite 10 festgestellt, dass leistungsfähige Betriebe wichtig für einen prosperierenden Tourismus sind.

Antragsteller	Rückmeldung	J /N	Beantwortung und Behandlung
	<p>Übersättigung wurde oben bereits erwähnt. Marktbearbeitung besteht nicht nur aus einem Werbebudget. Stammgäste wollen keine PR. Ein regionales touristisches Gesamtkonzept TGK fehlt tatsächlich und bedingt grosse Anstrengungen einer demokratisch breit abgestützten Tourismusorganisation. Demokratie ist anspruchsvoll. Die Vermeidung eines endlosen Wunschkonzertes bedingt weises Planen der Fragestellungen. Auch die «Engadin Arena» ist ein sehr hehres Ziel (erfüllbar?). Flugplatz als Verkehrshub in Samedan? Man beachte die Anliegen der Flugplatzpetition, die den Zaun als Aufhänger für ungehemmten Flugverkehr befürchtet. Landschaft, Luftverschmutzung und Lärmimmissionen müssen die Fliegerei in Schranken halten. Die regionale Energie-, Klima- und Nachhaltigkeitsstrategie verdient ein ganzes Kapitel! Das ist zum alles dominierenden Thema geworden, welches regional geplant werden muss. Wertschöpfung muss diesem inzwischen untergeordnet werden! Auch im Projektportfolio schlägt sich dieses Thema viel zu mager nieder.</p>		<p>Dabei kann es sich um bestehende und um neue handeln. Mögliche Massnahmen der Region fokussieren sich auf gute Rahmenbedingungen für alle Unternehmen sowie gezielte Anreize für neue Betriebe. Das TGK wird als zentrales Instrument für die Weiterentwicklung der Region erachtet. Zusammen mit der ESTM wird das Regionalmanagement die Umsetzung an die Hand nehmen. Die Anregungen der Antragssteller zum Thema Energie, Klima und Nachhaltigkeitsstrategie werden zur Kenntnis genommen und in das Thema Nachhaltigkeit in der Strategie in geeigneter Weise und an verschiedenen Stellen stärker verankert.</p>
Forum Engadin	Bravo für die Vorschläge zur Attraktivitätssteigerung für Zweitheimische, namentlich für die Willkommenskultur mit Mitspracherechten. Mitsprache motiviert, auch Einheimische. Das inspirierende Umfeld beinhaltet vor allem die «weichen» Faktoren (s.o.)	-	Wird zur Kenntnis genommen.
Terrafina	S. 11: Schneesportgebiete optimieren: Hier fehlt bezüglich der nachhaltigen Tourismusentwicklung der ökologische Aspekt, gemäss der Definition von Nachhaltigkeit: ökonomisch / ökologisch / sozial. Möglicherweise ist anstelle von «nachhaltig» auch «langfristig» gemeint	J	Formulierung wird angepasst.
Terrafina	Raumbezogene Regionalplanung: Neue Infrastrukturen und/oder verstärkte Nutzung werden eher akzeptiert, wenn auch die Grenzen der Entwicklung festgelegt sind. Antrag: Es sind auch die Gebiete zu definieren, welche langfristig geschützt sind, d.h. in welchen bezüglich neuen Infrastrukturen gar nicht geredet wird.	N	Diese Frage muss mit den raumplanerischen Instrumenten sowie ergänzend mit einem regionalen touristischen Gesamtkonzept (noch zu erarbeiten) beantwortet werden und ist nicht Gegenstand der Standortentwicklungsstrategie.
Terrafina	S.13 Nachhaltigkeit: Es fehlt die Feststellung, dass der Klimawandel durch die Förderung der Fernmärkte (USA, Asien) mit dem entsprechenden Flugverkehr verstärkt wird. Eine Kompensation durch die Förderung von Alternativenergien in der Region (Paradebeispiel Hotel Muottas Muragl) liesse sich auch touristisch vermarkten, indem sich die Region trotz Internationalität als umweltfreundlich positioniert. Antrag: Die durch den Flugverkehr verursachte Belastung des Klimas wird durch die Förderung von Alternativenergien in der Region kompensiert.	-	Der Vorschlag wird zu Kenntnis genommen. Die Region nimmt zum genannten Kompensationsmechanismus nicht Stellung. Der Vorschlag kann von Gemeinden sowie den entsprechenden Leistungsträgern geprüft werden.
Tanja Kreis	«Das Ziel der Region Maloja muss es sein, den Kerntourismus –insbesondere die Beherbergungswirtschaft und die touristischen Leistungsträger...» => <u>Bitte Bergbahnen streichen.</u> Es sind nicht <u>NEUE</u> Angebote nötig, bestehendes sollte besser vermarktet	J	Die touristischen Leistungsträger werden gem. Vorschlag nicht weiter spezifiziert, ebenfalls wird bei der Erreichbarkeit auf «internationale Gäste» verzichtet. Hingegen wird die Formulierung «neue touristische Produkte für die Sommersaison» beibehalten.

Antragsteller	Rückmeldung	J / N	Beantwortung und Behandlung
	werden, genutzt, Erhalten und saniert etc. Der Engadiner Gast muss nicht wie in Disneyland bespielt werden, ihm müssen Naturerlebnisse geschaffen werden und diese gibt es zu Erhalten. Unsere Berge müssen in Zukunft begehbar bleiben. Wichtige Studie die berücksichtigt werden muss; Wandern 2040 https://www.wsl.ch/de/projekte/sicher-wandern-2040.html «siebtens ist die verkehrstechnische Erreichbarkeit für (internationale) Gäste zu verbessern.» => <u>nicht nur internationale!!</u>		
Tanja Kreis	S. 11, Finanzierung: Wir haben im Engadin eine grosse Anzahl an Betrieben, welche saniert werden müssten/könnten, es muss nicht immer neu gebaut werden. Es sollten Rahmenbedingungen und attraktive Lösungen geschaffen werden, sowie finanzielle Mittel abgeholt werden können, um Betriebe zu unterstützen welche Sanierungen durchführen müssen, um so wieder marktgerechte Dienstleistungen anbieten zu können. Energiesanierungen lassen grüssen, wir haben Verpflichtungen gegenüber unseren nächsten Generationen, sowie vorerst gegenüber dem Kanton und Bund Massnahmen umzusetzen, welche die klimapolitischen Ziele verfolgen. Ebenfalls haben wir ein Raumproblem; daher bestehendes Nutzen und fördern! Bitte um Umformulierung von Absatz, dass Sanierungen nicht nur auf Beherbergungsbetriebe reduziert wird.	N	Die Finanzierungsproblematik stellt sich spezifisch in der Hotellerie aufgrund der Kostenstruktur in der Schweiz. Gebäudesanierungen sind separat zu thematisieren (vgl. Projektportfolio: regionale Energie, Klima- und Nachhaltigkeitsstrategie).
Tanja Kreis	Seite 12, Stossrichtung 2, Wohnen und Arbeiten attraktiveren. Aufzählung: Um dieses Potenzial zu nutzen, sind folgende Richtungen einzuschlagen: Wenn wir wollen das junge Einheimische im Tal bleiben (Seite 6), resp. nach Ihrer Ausbildung wieder zurückkommen, dann darf der Fokus nicht nur auf Schule und Kinderbetreuung sein. Der Absatz ist richtig aber müsste ergänzt werden, dass Bildungsangebote und Arbeitsstellen für junge Erwachsene ebenso gefördert werden müssen. Auch diese wählen ihren Wohnort danach aus nicht nur Familien. Aussagen über Überlegungen wie Einheimische gewonnen/zurückgewonnen werden können fehlt, ebenfalls über bezahlbaren Wohnraum für Einheimische sowie der Sicherung und Förderung von Arbeitsplätzen im Engadin. In diesen Themen gibt es ebenfalls viel Potential.	J	Der Wording-Vorschlag im Bereich der Bildungsangebote wird übernommen. Die Stossrichtungen «Wohnen und Arbeiten» sowie «Querschnittsthema nachhaltige Entwicklung» zielen alle auf Themen ab, welche die Region als Wohn- und Arbeitsort attraktiver machen. Bezahlbarer Wohnraum ist wichtig für die Region als Wohn- und Lebensraum, es handelt sich aber in erster Linie um eine kommunale Aufgabe, die der Gemeindeautonomie untersteht und u.a. auch über die Schaffung von entsprechenden Zonen und im kommunalen räumlichen Leitbild umgesetzt werden kann. Das Thema ist daher nicht Gegenstand der regionalen Standortentwicklungsstrategie. Zur Sicherung von Arbeitsplätzen sind gute Rahmenbedingungen für Unternehmen wichtig. Derzeit ist der Tourismus als Branche der bedeutsamste Arbeitgeber; Projekte, die eine Stärkung des Tourismus zur Folge haben, wirken sich positiv auf den Bestand von Arbeitsplätzen aus.
Tanja Kreis	Seite 12/13 , Stossrichtung 3, Querschnittsthemen stärken: «Erstens ist das Know-how im Tourismus zu nutzen, um tourismusnahe Dienstleistungen zu entwickeln und damit den Arbeitsmarkt zu diversifizieren» => <u>tourismusnah weglassen</u> «zweitens ist eine gute Erreichbarkeit der Region zu gewährleisten sowie eine bedürfnisgerechte Mobilität innerhalb der Region sicherzustellen»=> <u>Wichtig, Schlagwort regionales Verkehrskonzept für die Zukunft!</u> «drittens ist die digitale Erreichbarkeit bzw. Abdeckung zu optimieren, welche digitales Arbeiten und Vernetzen erst ermöglicht» => <u>Wichtig, neue Trends (CoWorking, hybride Arbeit- und Lebensformen/, Homeoffice)</u>	J	Die Begrifflichkeit «tourismusnahe Dienstleistungen» wird neutral formuliert, die Trends bezüglich digitalem Arbeiten und die übrigen Anmerkungen werden zur Kenntnis genommen.

Antragsteller	Rückmeldung	J / N	Beantwortung und Behandlung
Tanja Kreis	<p>S. 13, Potenzial nutzen: nicht <u>NUR</u> tourismusnah, es gibt auch andere Bereiche die entwickelt werden können. Klar hat irgendwie alles ein Zusammenhang mit Tourismus, aber es sollte nicht so explizit stehen. (Beispiel: Innenarchitektur, Energiesanierungen, Ausbildungszentren in alternativen Sparten z.B. Umweltbildung, etc.).</p> <p>Erreichbarkeit und Mobilität, Ausbau des Flugverkehrsangebots: Bitte streichen. «Clevere Systeme», was ist damit gemeint? Bitte konkretisieren.</p> <p>Digitalisierung: Wichtig, neue Trends (CoWorking, hybride Arbeits- und Lebensformen/, Homeoffice</p> <p>Nachhaltigkeit: Drittens <u>hat die Entwicklung eines regionalen Verkehrs- und Mobilitätskonzept grosses Potential (Anpassungsvorschlag)</u>. Viertens besteht ein Potenzial im nachhaltigen Tourismus, das mit entsprechenden Produkten erschlossen werden kann. <u>Eine regionale Energie-, Klima- und Nachhaltigkeitsstrategie ist unabdingbar</u>.</p> <p>=> Das Potential «Nachhaltigkeit» muss viel stärker gewichtet werden und in den Leitsätzen wie auch Stossrichtungen vorkommen!</p>	J	<p>Es wird eine neutrale Formulierung gewählt, die Dienstleistungen ausserhalb des Tourismus nicht ausschliessen (vgl. oben). Die Formulierung im Bereich der Erreichbarkeit / Mobilität wird präzisiert. Die Beispiele bei der Digitalisierung werden aufgenommen. Die Nachhaltigkeit wird in geeigneter Form stärker in der Strategie verankert. Die regionale Energie-, Klima- und Nachhaltigkeitsstrategie ist im Projektportfolio enthalten.</p>

3.1.5 Methodik der Strategiearbeit (Kapitel 4)

Antragsteller	Rückmeldung	J / N	Beantwortung und Behandlung
Forum Engadin	<p>S.13: Wer die Probleme lösen soll (und nicht «auf Eis legt») wird leider viel zu wenig thematisiert. Wer soll für die kontinuierliche Strategiearbeit als zuständig erklärt werden? Von wem und wie ausgewählt? Eine Arbeitsgruppe («Projektkerngruppe», «Begleitgruppe»), z.B. bestimmt durch die Gemeindepräsidentenkonferenz, welche nicht direkt-demokratisch entscheidet? Oder direkt die Consulting-Firma? Man vergleiche die Beraterexplosion bei den Zertifizierungen aller Art. Vorgehen wie bei der Flugplatz-Infra, einer durch Interessenbindungen dominierten Institution? Wer trägt bei Outsourcing am Schluss die Verantwortung für Fehlentwicklungen oder Misserfolge? Wie steht es um die Transparenz der Gutachten-Kosten und -Vergaben? Submissionsgesetz?</p> <p>Wie soll die Publikation der Strategiedokumente und die MITWIRKUNG der Bevölkerung «sichergestellt» werden?</p>	-	<p>Die Anmerkungen werden zur Kenntnis genommen. Die Verantwortung zur Weiterentwicklung und Umsetzung der regionalen Standortentwicklungsstrategie inkl. der Vergabe von Aufträgen liegt bei der Region. Die enge Zusammenarbeit mit den Gemeinden sowie die öffentliche Mitwirkung wurden sichergestellt. Das Regionalmanagement mit der neuen Stelle des Regionalentwicklers ist ab 2021 mit der Umsetzung der rSES betraut und erstellt einen entsprechenden Vorgehensplan. Die Präsidentenkonferenz setzt gemäss Beschluss vom 17. Dezember 2020 eine Begleitgruppe ein, welche das Regionalmanagement jährlich bei der Aktualisierung des Projektportfolios und bei der Priorisierung der dort enthaltenen Vorhaben unterstützen soll.</p>
HGVs Oberengadin (Samedan-Bever, Pontresina, St. Moritz)	<p>Um die rSES weiter zu entwickeln schlagen wir Ihnen vor, eine ständige Arbeitsgruppe einzusetzen, welche aus wichtigen Akteuren (ESTM AG, Mountain Pool, Hotelier Verein, Vertreter der Schulen Academia und Lyceum, Handel und Gewerbe und Anderen) aus dem Tal besteht. So können neue Erkenntnisse und Ideen der Anspruchsgruppen direkt implementiert werden.</p>	J	<p>Das Regionalmanagement mit der neu geschaffenen Stelle des Regionalentwicklers ist ab 2021 mit der Umsetzung der rSES betraut und erstellt einen entsprechenden Vorgehensplan. Die Steuerung der rSES obliegt der Region mit der Präsidentenkonferenz. Die Präsidentenkonferenz setzt eine Begleitgruppe ein, welche das Regionalmanagement jährlich bei der Aktualisierung des Projektportfolios und bei der Priorisierung der dort enthaltenen Vorhaben unterstützen soll.</p>

Antragsteller	Rückmeldung	J / N	Beantwortung und Behandlung
Terrafina	S.14 Zuständigkeit: Antrag: In einer allfälligen Kernarbeitsgruppe muss auch ein Vertreter der Umweltorganisationen vertreten sein.	N	Interessenvertreter sind eingeladen, sich bei der Umsetzung von konkreten Projekten (z.B. regionale Energie-, Klima- und Nachhaltigkeitsstrategie) einzubringen. Die Präsidentenkonferenz setzt eine Begleitgruppe ein, welche das Regionalmanagement künftig jährlich bei der Aktualisierung des Projektportfolios und bei der Priorisierung der dort enthaltenen Vorhaben unterstützen soll.
Tanja Kreis	Wie wurde die Begleitgruppe gewählt? Ich konnte in den Protokollen der Präsidentenkonferenz nichts finden? Es wäre wünschenswert, dass die Begleitgruppe breit abgedeckt ist (z.B. Seenregion fehlt). => breite Abdeckung wichtiger als einfach grösste Gemeinden (verschiedene Wertevorstellungen von Wichtigkeit) und dem/der Regionalmanager/in => gibt es Diejenige/Denjenigen bereits wieder?	J	Die Zusammensetzung der Arbeitsgruppe liegt in der Kompetenz des Regionalmanagements. Zudem wurden eine enge Abstimmung mit den Standortgemeinden sichergestellt sowie die öffentliche Mitwirkung ermöglicht. Die verschiedenen Interessenvertreter sind eingeladen, sich auf der Ebene von Projekten einzubringen. Für die weitere Arbeit setzt die Präsidentenkonferenz gemäss Beschluss vom 17. Dezember 2020 eine Begleitgruppe ein, welche das Regionalmanagement jährlich bei der Aktualisierung des Projektportfolios und bei der Priorisierung der dort enthaltenen Vorhaben unterstützen soll.
Tanja Kreis	Die Verantwortlichkeiten müssten vor allem in dem Projektportfolio genauer definiert werden.	J	Wurde wo möglich präzisiert, das Projektportfolio wird zudem künftig laufend aktualisiert.

3.2 Projektportfolio

3.2.1 Allgemeine Bemerkungen und Ergänzungen

Antragsteller	Rückmeldung	J / N	Beantwortung und Behandlung
Gemeinde Celerina / Tourismusrat	In der Strategie sind Projekte aufgeführt, die bereits umgesetzt wurden. Dies muss bereinigt werden. Ebenfalls sollen neue Ideen von Projekten aufgenommen werden (z.B. Freestyle-Halle).	J	Eine laufende Aktualisierung des Projektportfolios ist durch die Geschäftsstelle der Region in einem regelmässigen Rhythmus geplant. Updates über den Projektstand sind erwünscht. Der Seilpark Prasüras wird aus dem Projektportfolio entfernt, da das Projekt in der Zwischenzeit umgesetzt werden konnte. Das Thema Freestyle ist im Projektportfolio ergänzt, da ein konkretes Projekt der Präsidentenkonferenz vorgelegt wurde. Vorhaben werden von der Geschäftsstelle der Region auf ihre regionale Relevanz geprüft sowie ggf. ins Projektportfolio übernommen und an den Regionalentwickler / die Regionalentwicklerin zur Bearbeitung / Koordination weitergegeben.
Gemeinde Celerina / Tourismusrat	Was sehr wünschenswert ist, dass die Anlässe im Engadin unter den einzelnen Gemeinden koordiniert werden. Bsp. Eventkompetenzzentrum.	-	Wird zur Kenntnis genommen. Die Idee sollte mit ESTM abgestimmt sein und kann jederzeit im Projektportfolio aufgenommen werden, wenn ein konkretes Projekt besteht und die regionale Relevanz gegeben ist. Das Vorhaben kann an die Geschäftsstelle der Region herangetragen werden.
ESTM AG	Die ESTM AG begrüsst den hohen Ambitionslevel für die Weiterentwicklung. Die Breite der Projekte birgt jedoch die Gefahr der Verzettelung. Der Fokus auf die wichtigsten umsetzenden Massnahmen ist dabei wichtig.	J	Die Region erarbeitet, basierend auf der genehmigten, aktualisierten rSES, einen Vorgehensplan und definiert darin die nächsten Umsetzungsschritte.

Antragsteller	Rückmeldung	J / N	Beantwortung und Behandlung
ESTM AG	<p>Zur Erreichung der angestrebten Position ist es unerlässlich, die Priorisierung der umzusetzenden Massnahmen strikt an den Bedürfnissen der Gäste und Einwohner (sprich Kunden) auszurichten. Dieser Aspekt kommt in den vorliegenden Dokumenten zu wenig zum Tragen. Unter anderem auch daher fehlen aus unserer Sicht in den aufgeführten Projekten wichtige Themen, wie:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erstellung von Radwegen, um damit eine Verlagerung und Entflechtung des Langsamverkehrs in den Bereichen Freizeit und Pendeln zu erreichen - Das Bereitstellen einer Infrastruktur für Roadbiking im Kontext der Engadin Arena - Eine im Kontext der Verkehrserschliessung nach Aussen - Ganzjahresangebot im Bereich «Freestyle» (in- und outdoor) - Die Schaffung eines Eventkompetenzzentrums im Kontext zu Konsolidierung, Optimierung und Fokussierung der in der Region ausgeprägten und anerkannten Event- und Veranstaltungskompetenz. 	J	<p>Bedürfnisorientierung: wird in der Strategie verankert. Anträge zu konkreten Projekten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Radweg: Projekt Langsamverkehr und Innere Verkehrserschliessung umfassen dieses Anliegen und obliegen dem Gemeindeverband ÖV. - Das Projekt «Masterpläne Tourismuserschliessung» umfasst die Engadin Arena und beinhaltet Infrastrukturen für den Langsamverkehr. - Ganzjahressichere Strassenverbindung Sils - Maloja: Wird beispielhaft beim Projekt «Verkehrserschliessung nach Aussen» aufgeführt. - Eventkompetenzzentrum: Kann auf Antrag im Projektportfolio ergänzt werden, sofern die Idee Projektstatus erreicht. <p>Freestyle wurde im Projektportfolio ergänzt, ein entsprechender Projektantrag von der Präsidentenkonferenz debattiert.</p>
ESTM AG	<p>Bei der Umsetzung aller Projekte ist strikte darauf zu achten, dass ein der touristischen Positionierung entsprechendes, durchgängiges Gästeerlebnis sichergestellt wird. Die einmalige Ausgangslage mit der einmaligen alpinen Seenlandschaft und der kulturellen Vielfalt in der 12 Gemeinden umfassenden Region Maloja wird dann zur Stärke, wenn die Gästeerlebnisse über den gesamten touristischen Prozess bzw. über die ganze «Customer Journey» (Inspiration, Werbung/Kommunikation, Buchung, Information, Aktivitäten, Infrastruktur, Abrechnung, etc.) durchgängig, einfach und klar gewährleistet und sympathisch erlebbar gemacht werden.</p> <p>Bereit in der Entwicklung der Standortentwicklungsstrategie und insbesondere der regionalen Tourismusstrategie ist die ESTM AG aktiv einzubeziehen. Der Einbezug dient einerseits zur Sicherstellung der destinationsweiten Perspektive («der Gast kommt nicht in eine Gemeinde, sondern in eine Destination»), zur Integration der touristischen Fachkompetenz und - für die erfolgreiche Umsetzung entscheidend - zur Abstimmung der Tourismusstrategie (Masterpläne zur Produkt- und Themenentwicklung) und der Vermarktungsstrategie. Die Synchronität der Standortentwicklungsstrategie, Tourismusstrategie, Entwicklung der touristischen Infrastruktur und der Vermarktungsstrategie ist entscheidend für den Erfolg der Destination bzw. der Region Maloja sowie indirekt auch für die in der Strategie erwähnte «residenzielle Ökonomie». Dies Synchronität ist im vorliegenden Prozess und insbesondere auch im aktuellen Rollenverständnis zwischen Region, Gemeinden und ESTM AG bisher noch nicht gewährleistet. Der aktuell laufende Prozess zu Neupositionierung der ESTM AG wird zu dieser Thematik Klarheit bringen. Eine Stärkung der Position der ESTM im Sinne einer Destinations-Management-Organisation (bis anhin ausschliesslich «Marketing»-Organisation) und damit eine stärkere Integration der ESTM AG bzw. die grundsätzliche Delegation der Aufgaben / Projekte im touristischen Bereich an die ESTM AG wird das destinationsweit durchgängige Gästeerlebnis stärken und</p>	J	<p>Wird zur Kenntnis genommen. Eine enge Abstimmung und Zusammenarbeit mit ESTM wird sichergestellt und das neue Rollenverständnis im Rahmen der Neupositionierung begrüsst.</p>

Antragsteller	Rückmeldung	J / N	Beantwortung und Behandlung
	auch die Umsetzung der Projekte vereinfachen, da ansonsten nach der Strategieentwicklung durch die Region Maloja der Umsetzungspartner fehlt bzw. nicht in die Entwicklung einbezogen war. Die politische Ebene (Region Maloja und deren Gemeinden) soll sich, basierend auf der Standortentwicklungsstrategie, auf die Schaffung der gesetzlichen und der richtplanerischen Grundlagen sowie die Sicherstellung der Versorgungsinfrastruktur konzentrieren.		
ESTM AG	Die Aussage der Bewertungskriterien «Einfachheit der Realisierung» und «Potenzial / Wirksamkeit der Massnahme für die Region» sind zu erläutern und zu definieren.	J	Wird im Dokument präzisiert.
ESTM AG	Eine Aussage zur Sicherung der Arbeitskräfte in der Region wie auch die Schaffung von zahlbarem Wohnraum für Einheimische fehlt in der Standortstrategie im Bereich des Projektportfolios / residenzielle Ökonomie.	-	Wird zur Kenntnis genommen. Die Region kann auf die Sicherung der Arbeitskräfte über geeignete Rahmenbedingungen einwirken. Die Schaffung von bezahlbarem Wohnraum ist primär eine Aufgabe der einzelnen Gemeinden (Gemeindeautonomie).
IG Freestyle Center St. Moritz Engadin	Die Schwerpunkte zu den Stichworten wie Wintertourismus, Sommer- und Ganzjahrestourismus, Mobilität, Digitalisierung, sowie Diversifizierung in verschiedenen Bereichen sowie das Ansprechen und aktivieren jüngerer und neuer Gästegruppen- und Märkte, resp. Ausbau der touristischen Themenfelder ist von zentraler Bedeutung für die Weiterentwicklung der Region. Leider fehlt in der gesamten Strategie das Thema «Freestyle» komplett. Das ist erstaunlich. Die Region, diverse Gemeinde, die Bergbahnen und die ESTM Tourismus AG investieren seit geraumer Zeit kontinuierlich in dieses Thema. Die Bestrebungen im Bereich «Freestyle» und die dahinter liegende strategische Ausrichtung sind über die drei Hauptebenen Infrastruktur, Events und Angebotsentwicklung kongruent mit den Zielen der Standortentwicklungsstrategie der Region Maloja. In allen drei Ebenen gibt es «Leuchtturmprojekte» wie das Projekt zur Kandidatur FIS Ski Freestyle und Snowboard Weltmeisterschaft 2025 und den jährlichen FIS Freeski World Cup am Corvatsch (Ebene Events). Das neue und ganzjährige strategische Themenfeld «Freestyle» der Destination Engadin St. Moritz AG (Ebene Tourismusangebot) sowie das Projekt für das ebenfalls ganzjährig ausgelegte Freestyle Center Engadin St. Moritz, das sich in der Vorprojekt-Phase befindet und durch die IG Freestyle Center St. Moritz Engadin gelenkt wird (Ebene Infrastruktur).	J	Wird zur Kenntnis genommen (vgl. Hinweis Gemeinde Celerina oben). Die Idee kann beim Regionalmanagement eingereicht werden, wenn ein konkreter Projektstatus gegeben ist. Die Aufnahme im Projektportfolio kann auf dieser Basis jederzeit erfolgen.
Forum Engadin	Folie 3: Wer entscheidet, welche Projekte aktuell von Bedeutung sind? Wir befürchten, dass nur die kurz- oder mittelfristige Wertschöpfung als bedeutendes Kriterium angewendet wird.	-	Das vorliegende Projektportfolio wurde in Abstimmung mit den Gemeinden zusammengestellt und soll laufend ergänzt werden. Projekte müssen einen Mehrwert erzielen und regionale Relevanz aufweisen. Die abschliessende Beurteilung erfolgt durch die Präsidentenkonferenz.
Forum Engadin	Folie 5: Die Standortstrategie 2015 wird zwar mit ihren damaligen Zielvorgaben zitiert, es wird aber deren Resultat nicht analysiert. Leider vermissen wir eine jetzige Bestimmung der Pendenzen als Ausgangspunkt für eine neue Strategie.	N	Der Ausgangspunkt der Aktualisierung der regionalen Standortentwicklungsstrategie waren die Ziele und Massnahmen, die 2015 festgelegt wurden. Die Arbeitsgruppe erkannte, dass der Bereich «residenzielle Ökonomie» mit verschiedenen Querschnittsthemen an Bedeutung gewinnt und misst diesem Bereich in der überarbeiteten Strategie mehr Bedeutung zu. Das Projektportfolio wurde als neues Arbeitsinstrument im Sinne einer Präzisierung von

Antragsteller	Rückmeldung	J /N	Beantwortung und Behandlung
			Massnahmen entwickelt, um eine kontinuierliche Arbeit mit den Umsetzungsthemen künftig besser handhaben zu können. Es baut auf bestehenden Liste an Massnahmen auf, die durch die Arbeitsgruppe in einem Workshop auf Aktualität überprüft und in Zusammenarbeit mit den Standortgemeinden ergänzt wurde.
Forum Engadin	Folie 7: Hohe Ansprüche sind die Grundlage einer Vision. Die Realität kann anders aussehen.	-	Wird zur Kenntnis genommen.
Forum Engadin	Folie 8: Zu Top-Chancen gehören auch «weiche Faktoren» und die Beachtung von Klima und Umwelt («clean»)	J	Die Nachhaltigkeit wird in geeigneter Form stärker in der Strategie verankert.
Forum Engadin	Folien 24,25, 38,41-45... basieren auf privaten Projekten und nicht auf öffentlich-regionalen Initiativen. Sie in eine öffentlich-regionale Strategie einzubeziehen ist fraglich. Obwohl diese Projekte teilweise eine hohe regionale Strahlkraft haben und die Region darüber eine gewisse Aufsichtspflicht hätte, ist die Region nicht zuständig und hat deshalb keine Planungskompetenz.	J	Es ist richtig, dass die Projekte ab Folie Nr. 38 unter der Leitung von privaten Akteuren stehen und die Region keine Planungskompetenz für sich beansprucht. Die Region sieht es jedoch als ihre Aufgabe an, optimale Rahmenbedingungen zu schaffen, um private Initiativen zu ermöglichen, welche zu einer positiven Weiterentwicklung der Region Maloja führen und Projekte mit regionaler Relevanz ermöglichen. Aus diesem Grund ist eine Auswahl von Projekten im separaten Kapitel «Ausgewählte Projekte von privaten Akteuren» aufgeführt. Zur Präzisierung wird auf Folie Nr. 37 (Titelfolie) ein ergänzender Text eingefügt, welcher auf die Unvollständigkeit dieser Projekte hinweist. Die Projektideen auf Folie 24 (Diavolezza als Ausflugsberg) bedarf eines koordinierten Vorgehens und will im Kern bedürfnisgerechte Angebote für internationale Gäste und Durchreisende schaffen. Dazu sind verschiedene Akteure nötig. Die Projektidee Nr. 25 umfasst ein regionales Event- und Veranstaltungshaus. Um ein für die Region passendes Angebot zu schaffen, das nicht bereits bestehende Eventlokationen (Rondo, Infrastrukturen der übrigen Gemeinden und Hotels) konkurrenzieren, sondern einen Mehrwert schaffen, ist eine regionale Koordination sinnvoll. Die Tourismusstrategie wird von ESTM definiert.
Tanja Kreis	Keine kann und sollte Formulierungen. Commitment und klare Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten sowie Zeithorizonte bestimmen (auch wenn teils schwierig). Eine Synchronität muss gewährleistet sein zwischen rSES, Tourismusstrategie, Entwicklung von Infrastrukturen (Gemeindestrategien). Klare Verantwortungen und Rollenverständnisse müssen definiert werden! Aussagen über Überlegungen wie Einheimische gewonnen werden können fehlt, ebenfalls über bezahlbaren Wohnraum für Einheimische sowie der Sicherung und Förderung von Arbeitsplätzen im Engadin. Wichtige Projekte wie z.B. die Folgenden fehlen und sollten aufgenommen werden: o Strassenverbindung Maloja-Sils und Sils-Silvaplana (Langsamverkehr) (Verkehrerschliessung nach Aussen) o Indooraktivitäten (z.B. Projekt Freestyle-Academy) o Speicherseeprojekt der Mountains AG (2. See) o Entflechtung Langsamverkehr (Velo/Wanderwege) o MortAlive https://mortalive.ch/	J	Die Zuständigkeiten sowie neue Ideen werden im Projektportfolio laufend und in einem konkreten Vorgehensplan der Region präzisiert. Die weiteren Ideen werden mit Interesse zur Kenntnis genommen. Sie können beim Erreichen eines konkreten Projektstatus sowie der regionalen Relevanz an das Regionalmanagement herangetragen werden. Der Entscheid obliegt der Präsidentenkonferenz. Touristische Projekte orientieren sich zusätzlich an der Tourismusstrategie der ESTM AG.

Antragsteller	Rückmeldung	J /N	Beantwortung und Behandlung
	<p>o Permafrost-herausforderungen/Murgänge/Felsstürze (Sils und Berninagebiet, Bondo etc.) Solche Naturereignisse nehmen zu, wir müssen das angehen! Und Geld vom Kanton abholen für Studien und Plan B Szenarien (siehe auch Studie Wandern 2040, https://www.wsl.ch/de/projekte/sicher-wandern-2040.html)</p> <p>o Keine konkreten Gewerbeprojekte oder Landwirtschaftsprojekte aufgeführt, ebenfalls enorm wichtig für die Wirtschaft im Tal sowie dem Tourismus.</p>		

3.2.2 Folie 8 (die top Chancen der Region Maloja aus heutiger Sicht)

Antragsteller	Rückmeldung	J /N	Beantwortung und Behandlung
ESTM AG	<p>Die ESTM AG unterstreicht inhaltlich den in der Kategorie Tourismus aufgeführten Punkt 2 (Partizipation an der stark steigenden, internationalen Luxusnachfrage...), weist jedoch darauf hin, dass erstens der Begriff «Luxusnachfrage / Luxustourismus» vorurteilbehaftet ist, die Begrifflichkeit entsprechend anzupassen und die markenspezifisch unterschiedliche Positionierung «St. Moritz» und «Engadin» entlang der etablierten Zwei-Markenstrategie zu differenzieren ist. Die Destination Engadin St. Moritz steht über beide Marken, «St. Moritz» und «Engadin» für qualitativ hochstehende touristische Produkte und Dienstleistungen. Eine einseitige Fokussierung aller Angebote der Region auf das «Luxussegment» bedeutet im Umkehrschluss, dass volumenorientierte Angebote und Leistungsträger, in dem für die touristische Wortschöpfung wichtigen Mittelklassesegment, unzureichend und nicht nachhaltig abgeholt sind (vgl. auch Projekt «Diavolezza als Ausflugsberg», «Signalbahn St. Moritz»). Insbesondere in der Ansprache von Familien und Jugendlichen, welche für den langfristigen Gedeih der Destination von höchster Wichtigkeit sind, ist eine differenzierte Positionierung, nicht ausschliesslich im «Luxussegment», erforderlich. Dieser Aspekt wurde in der Zwei-Markenstrategie entsprechend definiert und ist in vorliegende Überlegungen mit einzubeziehen. Die Wachstums- und Entwicklungsmärkte (insbes. auch Asien / China) sind mittel- und langfristig ein wichtiges Element der Marktbearbeitung. Eine konkrete, abschliessende Definition der Zielmärkte in der vorliegenden Standortentwicklungsstrategie ist nicht stufengerecht. Die wirtschaftliche Entwicklung in den Zielmärkten sowie die geopolitische und gesellschaftliche Entwicklung (vgl. Corona-Situation) sind laufend zu beobachten und der Fokus ist gegebenenfalls auch anzupassen. Der angestrebte Märkte-Mix in der Marketingstrategie zu definieren und die Definition «primär Asien/China» ist aus vorliegender Standortentwicklungsstrategie zu entfernen.</p>	J	<p>Die Begrifflichkeit «Luxustourismus» wird angepasst. Auf die Nennung von konkreten Zielmärkten wird verzichtet. Die Zweimarkenstrategie wird berücksichtigt. Eine enge Zusammenarbeit bei der Entwicklung und Abstimmung zwischen regionaler Standortentwicklungsstrategie und Strategie der ESTM wird begrüsst.</p>

Antragsteller	Rückmeldung	J /N	Beantwortung und Behandlung
	Die aktuelle Strategie der ESTM AG ist nicht mit der Strategie der Region abgestimmt. Die ESTM AG würde eine gemeinsame Entwicklung und Abstimmung begrüßen.		
Tanja Kreis	«Top Chancen» bitte anpassen wie in der Stellungnahme zur «Zusammenfassung der Strategie» vermerkt. Chancen auch überall gleich formulieren (aktuell teils nicht identisch in Projektportfolio und Zusammenfassung der rSES).	J	Ein Abgleich der Formulierungen wird vorgenommen.

3.2.3 Folien 11 und 12 (Übersicht Projekte)

Antragsteller	Rückmeldung	J /N	Beantwortung und Behandlung
Engadin Mountains	Die gem. Folie 5 bereits im Jahre 2015 vorgeschlagene Massnahme GESAMTKONZEPTION FÜR DIE WEITERENTWICKLUNG DER SCHNEESPORTGEBIETE ist die zentrale und dringend benötigte Grundlage für das Projekt Ski-gebietsverbindung Hahnensee Skigebietsverbindung Corvatsch-Corviglia), welches eine klare Aufwertung des Schneesportangebotes der Region Maloja im internationalen Vergleich darstellen würde. Nachdem die letzten 5 Jahre wenig bis nichts in diesem Thema gelaufen ist, muss diese Gesamtkonzeption (TGK) aufgrund der benötigten Zeitachse für das ganze Projekt nun dringendst in Angriff genommen werden.	J	Wird zur Kenntnis genommen. Das TKG ist im Projektportfolio enthalten und eine Umsetzung ab 2021 aufgegleist.
Engadin Mountains	Zum Projekt Signal Bahn St. Moritz möchten wir festhalten, dass der Ersatz der Pendelbahn aus dem Jahre 1974 mit einer modernen 10er Umlaufgondelbahn nicht nur einen Winter-, sondern auch einen Sommer-Impact darstellt. Mit Weiterentwicklung des Bike-Masterplans und dem Schliessen der Trail-Lücke zwischen Talboden und Waldgrenze wird das Angebot im Beschäftigungsbereich massiv an Attraktivität zunehmen. Dies auch aus der Perspektive der Saisonverlängerung, ist doch die Signal Bahn mit der Erschliessung der früh schneefreien Südhänge prädestiniert für einen frühen Sommersaisonbeginn.	J	Wird zur Kenntnis genommen.
Forum Engadin	Dass die Energie-, Klima- und Nachhaltigkeitsstrategie auf die zweite Priorität und die (Energie)-Sanierung der Zweitwohnungen auf die dritte verwiesen wird, beweist, dass kurzfristige Wertschöpfung vor den Klimabedürfnissen bevorzugt behandelt wurde.	-	Die Bewertung der Projekte stützt sich auf eine erste Beurteilung durch die Arbeitsgruppe ab und wurde durch die Gemeinden und die Präsidentenkonferenz bestätigt.
Tanja Kreis	Diverse gewünschte Änderungen bei der Einordnung und Priorisierung der Projekte (gem. Skizze). Die Übersicht mit Projekten von Privaten ist nicht vollständig. Sollte unbedingt auf Folie direkt nochmals erwähnt werden.	J	Die Einordnung und Bewertungen gemäss der Skizze der Antragstellerin werden überprüft. Eine Erwähnung direkt auf der Übersicht der Projekte von Privaten über die Unvollständigkeit wird vorgenommen.

3.2.4 Folie 14 (Raumbezogene Regionalplanung Tourismus (TGK))

Antragsteller	Rückmeldung	J / N	Beantwortung und Behandlung
Engadin Mountains	Wie schon in den Agenda 2030-Diskussionen mehrfach begründet stellt die Regionale Tourismusplanung die Grundlage für eine touristische Entwicklung, neu basierend auf den Positionierungen der Marken Engadin und St. Moritz, dar. Jedes Projekt, welches die Bergbahnen letztendlich in ein Bewilligungsverfahren weiter entwickeln – was in heutiger Zeit ja aufgrund der Regulation praktisch nur noch Ersatzinvestitionen sein können – wird von (Bundes-) Behörden und Einsprechenden (USOs) ein Touristisches Gesamtkonzept verlangt. Eine Grundlage, welche ein investitionswilliger einzelner Touristischer Leistungsträger nicht erarbeiten kann, und vor allem nicht dazu legitimiert ist! Es ist Aufgabe der Region unter dem Lead von ESTM im Sinne der Angebotsgestaltung, das regionale touristische Gesamtkonzept schnellstmöglich in Angriff zu nehmen und politisch zu verabschieden, um eine inhaltliche Weiterentwicklung auf privater Ebene zu ermöglichen. Hierbei ist unbedingt darauf zu achten, dass sich die Perimeter des TGK und des regionalen Richtplanes decken, denn das Erfüllen der Vorgaben der Planungen (kantonaler Richtplan, regionaler Richtplan, Nutzungsplanung) ist Voraussetzung für die Bewilligungsfähigkeit. Zur Erarbeitung des TGK ist der ESTM AG zeitnah ein entsprechendes Budget zu Verfügung zu stellen und eine Zeitvorgabe zu machen.	J	Wird zur Kenntnis genommen. Das TGK wird von allen Seiten als wichtiges Instrument erkannt. Die Umsetzung wird bis Ende Jahr aufgegleist. Der Start ist für anfangs 2021 geplant.
ESTM AG	Die ESTM muss in die Thematik einbezogen werden, um den Bedarf an regionaler Raumplanung aus der touristischen Perspektive und insbesondere auch den Entwicklungsbedarf der touristischen Infrastruktur einzubringen.	J	Die Bereitschaft von ESTM wird begrüsst.
Forum Engadin	Sehr positiv zu werten ist, dass hier erstmals die Landschaft für ein touristisches Gesamtkonzept TGK die Basis bilden soll. Der hier geforderte regionale Konsens ist sehr gut und wichtig. Was es bedeutet, dass die Region «im Lead» sei, ist angesichts der Partizipation noch offen.	-	Wird zur Kenntnis genommen. Das TGK wird von allen Seiten als wichtiges Instrument erkannt. Die Umsetzung wird bis Ende Jahr aufgegleist. Der Start ist für anfangs 2021 geplant.
Marcello Giovanoli	Vor allem diese zwei Projekte «Raumbezogene Regionalplanung Tourismus (TGK)» und «Masterpläne Tourismus» müssen unbedingt breit diskutiert und von den Gemeindeversammlungen der einzelnen Gemeinden beschlossen werden. Dazu gehört auch die Einleitung eines solchen Projektes. Dieses TGK muss unsere Naturperlen erfassen und noch stärker als was der Bund es schon tut schützen. Es kann nicht sein, dass der Bund die Zusammenhänge der Natur erkennt, während die Region nur wirtschaftliche Projekte verfolgt. Wie sollen wir eine Basis für Bewertungen erarbeiten, wenn wir die negativen Folgen unserer Zivilgesellschaft ausblenden. Wir verbreiten die Strassen zu Schnellstrassen, wollen aber nicht wahrhaben, dass damit Mehrverkehr verursacht wird. Wir wollen sowohl dem Privatverkehr als auch dem Velofreizeitfahrer bequeme und schnelle Verbindungen erstellen und verkleinern oder zerschneiden mit jedem Eingriff den Lebensraum vieler Lebewesen (z.B. Sils-Isola, Artenvielfalt). Die noch vorhandenen Naturperlen im Tal (Seelandschaft im allgemeinen, Stazerwald, Innauen) und alle jene in den Seitentälern müssen strengstens	-	Wird zur Kenntnis genommen. Die Bedeutung der Landschaft als Grundlage für die Region wurde in der Standortentwicklungsstrategie an verschiedenen Stellen stärker betont.

Antragsteller	Rückmeldung	J /N	Beantwortung und Behandlung
	geschützt werden. Unsere Schutzauflagen gegenüber unseren Naturschönheiten sollten im eigenen Interesse höher sein als jener welcher uns aus Bern auferlegt wird. Wir bieten europäischen Tourismus (ev. Luxustourismus) auf höherem Niveau und in einer umweltgerechten, klimaneutralen Interpretation an.		
Tanja Kreis	TOP – Zuständigkeiten und Terminplan genauer formulieren. Wir brauchen eine Regionalentwicklerin oder -Entwickler welche/r solche Projekte vorantreiben. ESTM muss involviert werden. Anpassung Satz Zuständigkeiten: Region Maloja ist im Lead und kann das TGK sofort in Angriff nehmen. Es wird dabei eine wirtschaftliche, ökologische wie auch landschaftsplanerische Sicht eingenommen.	-	Wird zur Kenntnis genommen. Das TGK wird von allen Seiten als wichtiges Instrument erkannt. Die Umsetzung wird bis Ende Jahr aufgegleist. Der Start ist für Anfangs 2021 geplant.

3.2.5 Folie 15 (Masterpläne Tourismus)

Antragsteller	Rückmeldung	J /N	Beantwortung und Behandlung
ESTM AG	Die ESTM AG begrüsst im Rahmen einer regionalen Tourismusstrategie die Themen. Und Produktfelder aus einer destinationsweiten gästekonzentrierten Betrachtung in sogenannten Masterplänen zu erarbeiten. Diese ist auf einer entsprechenden Marktnachfrage zu begründen und hat der langfristigen touristischen Wertschöpfung zu dienen. Entscheidend ist eine ganzheitliche Gästeorientierung, die zwingend das Marktpotenzial, die erforderliche Entwicklung der touristischen Infrastruktur und die Anforderung an die Vermarktung und Kommunikation aufeinander abstimmt berücksichtigt.	-	Wird zur Kenntnis genommen.
ESTM AG	Die ESTM stellt fest, dass im Projekt «Masterpläne Tourismuserschliessung» zwei Themenfelder (Engadin Arena und Masterpläne) vermischt werden. Die Masterpläne (touristische Strategie) sind vom konkreten Projekt «Engadin Arena» zu trennen. Der ESTM AG soll der Lead in der Entwicklung der touristischen Strategie, respektive den Masterplänen, übertragen werden.	N	Die Themen werden weiterhin zusammen bearbeitet, da sie überlappend sind. Das Ziel der Region ist, dass Masterpläne behördenverbindlich verankert werden können. Der Lead für Masterpläne bleibt daher bei der Region bzw. den Gemeinden, da es Richtplankompetenz braucht, um die Behördenverbindlichkeit zu erreichen.
Forum Engadin	Ob die Umsetzung der Engadin Arena mit Einfachheit +++++ einzustufen ist (z.B. Strecke Isola-Sils), ist fragwürdig?	J	Die Bewertung bei «Einfachheit der Realisierung» wird überprüft.
Tanja Kreis	Regionale Masterpläne sind enorm wichtig – daran soll festgehalten werden! Für mich aber Engadin Arena ein separates Projekt. Zuständigkeiten, Zeitplan können hier detaillierter aufgeführt werden. ESTM hat bei den Masterplänen ja reguläre den Lead.		Die Stellungnahme zur Wichtigkeit wird zur Kenntnis genommen (vgl. Stellungnahmen ESTM oben).

3.2.6 Folie 16 (Masterplan Gesundheitstourismus)

Antragsteller	Rückmeldung	J / N	Beantwortung und Behandlung
ESTM AG	Aktuell ist die Thematik nicht Bestandteil der Strategie der ESTM AG. Eine Bedürfnisabklärung soll aufzeigen, ob dieses Thema seitens Gäste erwünscht ist und eine dementsprechende höhere Wertschöpfung im Tal erzielt werden kann. Die Bearbeitung der Thematik Gesundheitstourismus macht im Weiteren nur dann Sinn, wenn die Bereitstellung entsprechender Angebote und insbesondere auch der erforderlichen Infrastruktur sichergestellt werden kann. Die ESTM AG soll über die weiteren Aktivitäten informiert werden.	J	Die Region stimmt sich über die weiteren Schritte mit der ESTM ab.
Marcello Giovanoli	Vor allem die zwei Projekte «Raumbezogene Regionalplanung Tourismus (TGK)» und «Masterpläne Tourismus» müssen unbedingt breit diskutiert und von den Gemeindeversammlungen der einzelnen Gemeinden beschlossen werden. Die Engadin Arena besteht ebenfalls nur auf dem Papier. Jede Gemeinde setzt nur das um, was sie gerade verkraften kann; sobald Solidarität der ganzen Region verlangt wird, wird die Diskussion in die Länge gezogen (Eishalle lässt grüssen).	-	Wird zur Kenntnis genommen. In Bezug auf die Engadin Arena wird auf die politisch-demokratischen Strukturen und auf die Gemeindeautonomie verwiesen, die durch die Zusammenarbeit in der Region nicht aufgehoben sind.
Tanja Kreis	Zuständigkeiten und Zeithorizont konkretisieren. Lead wohl bei ESTM? Aktualisierung der Inhalte über Klinik Gut, Stand Projekte. Aufnahme in Tourismusstrategie ESTM.	N	Siehe Antrag ESTM AG. Hier braucht es Klärungsbedarf mit ESTM, bevor Präzisierungen vorgenommen werden.

3.2.7 Folie 17 (Engadin Airport)

Antragsteller	Rückmeldung	J / N	Beantwortung und Behandlung
ESTM AG	Die ESTM AG unterstützt die Umsetzung. ESTM AG wird sich über ihren Einsitz in der Flughafenkommission einbringen.	-	Wird zur Kenntnis genommen.
Forum Engadin	Flugplatz: Dass die Petition „Ja zum Flugplatz - nein zum Zaun“ mit ihren Bedenken zum Jetverkehr nicht erwähnt wird, ist pure Ignoranz (siehe auch Folie 39: Charterflüge)	-	Wird zur Kenntnis genommen. Der Flughafen ist ein Projekt mit regionaler Relevanz. Detailfragen, wie die Anzahl zulässiger Flüge, die Beschaffenheit und der Ausbau der Pisten usw. müssen von Betreibergesellschaft, Kanton und Bund (Betriebsbewilligung BAZL) geklärt werden. Es obliegt nicht der Region, hierbei Position zu beziehen. Die Gemeinden bringen sich über die Infrastrukturunternehmung Regionalflughafen Samedan (INFRA) und über ihre Statuten ein.
Marcello Giovanoli	Vor dem Umbau und bevor viel regionales Geld am falschen Ort investiert wird, soll der Beweis erbracht werden, dass Linienverbindungen (z.B. London - Samedan) selbsttragend sind und mindestens 3 Jahre lang ohne Unterbruch angeboten werden können. Für 95% der Einheimischen ist diese Möglichkeit, das Engadin zu erreichen, nicht zahlbar. Die Region zu klein. Was	J	Bewertung wird überprüft, inhaltliche Bemerkungen zur Kenntnis genommen.

Antragsteller	Rückmeldung	J /N	Beantwortung und Behandlung
	die Erreichbarkeitsklassifizierung betrifft, ist ein «ergänzend»/Priorität 3 die korrekte Einstufung dieses Projekts.		
Tanja Kreis	Erwähnung Petition «Nein zum Zaun»	N	Die Gemeinden bringen sich über die Infrastrukturunternehmung Regionalflughafen Samedan (INFRA) und über ihre Statuten ein. Die Region nimmt zu Detailfragen in ihrer Strategie nicht Stellung.
Selina Lucarelli	Ich bin nicht damit einverstanden, dass der Flughafen Samedan ausgebaut werden soll, um das Einführen von Linien- und Charterflügen zu ermöglichen. Laut der Organisation umverkehr ist der Luftverkehr in der Schweiz bereits für 19% des menschengemachten Klimaeffekts verantwortlich. Ohne konkrete Massnahmen wird der Luftverkehr in der Schweiz bis 2030 zum grössten Treiber des Klimaeffekts. Wir müssen auch da Verantwortung übernehmen und eben gerade nicht auf den Flugverkehr setzen. Wurden hier Lösungsansätze wie bspw. eine Schnellzug aus Chur und Landquart angedacht?	-	Wird zur Kenntnis genommen.

3.2.8 Folie 18 (Hahnenseeabahn)

Antragsteller	Rückmeldung	J /N	Beantwortung und Behandlung
Engadin Mountains	Zudem erwarten wir, dass die Region Maloja dieses für das Oberengadin äusserst wichtige Projekt über eine «kann-Formulierung» hinaus prioritär und mit Nachdruck unterstützt. (vgl. Folien 11 und 14).	-	Wird zur Kenntnis genommen.
ESTM AG	Die Aktualisierung und Verbindung der bestehenden Bergbahn-, Beschneigungs- und Pisteninfrastruktur (wie Ski-, Bike- und Wandergebiete Corviglia und Corvatsch) zur Steigerung der Attraktivität ist zwingend erforderlich. Die Gebietsverbindung wird seitens der ESTM AG ganz klar befürwortet. Dies deckt sich mit den Bedürfnissen und Feedbacks der Destinationsgäste und deren Erwartungen an die Gebietsgrösse und den Komfort (div. umfassende Studien vorhanden) insbesondere auch aus einer Ganzjahresbetrachtung (Sommer und Winter).	-	Wird zur Kenntnis genommen.
Forum Engadin	Hahnensee: Es wird lobenswerterweise auf die Möglichkeit grösserer Nachhaltigkeit verwiesen, um die Situation vielleicht zu deblockieren. Derzeit gibt es keinen Spielraum, der Hahnensee liegt im BLN Gebiet und ein Schutzvertrag verbietet den Bahnbau.	-	Wird zur Kenntnis genommen.
Forum Engadin	Zum Verkehrshub Signal fehlt eindeutig die Weiterführung der RHB bis dorthin. Möglich wäre es immer noch! Man müsste nur die Notwendigkeit anerkennen.	J	Es wird auf die Idee «Innere Verkehrserschliessung im Tal» auf Folie 21 verwiesen, bei der mögliche Optionen (Weiterführung der RhB, aber auch alternative Verkehrskonzepte) geprüft werden sollen.
Marcello Giovanoli	Nein Danke (der naturnahe Skifahrer wird es verstehen, die anderen brauchen wir nicht), die Übernachtungszahlen steigen auch ohne diese Verbindung.	-	Wird zur Kenntnis genommen.

Antragsteller	Rückmeldung	J / N	Beantwortung und Behandlung
Tanja Kreis	zu erwähnen: (St. Moritz hat RhB beauftragt die Studie, Weiterführung RhB nochmals zu prüfen und die Gemeinde über ihr Vorhaben zu informieren.) Müsste aufgenommen werden.	J	Gehört zum Thema «Innere Verkehrserschliessung» und wird dort abgehandelt.
Selina Lucarelli	Für mich darf und kann es nicht sein, dass die Hahnenseebahn durch das BLN-Gebiet 1908 führen soll. Das Bundesinventar der Landschaften und Naturdenkmäler von nationaler Bedeutung (BLN) bezeichnet laut Pro Natura die wertvollsten Landschaften der Schweiz. Das BLN hat zum Ziel, die landschaftliche Vielfalt der Schweiz zu erhalten. Wir können stolz darauf sein, dass wir ein BLN-Gebiet haben von über 375 km2 und es muss in unserem Interesse liegen, dass Gebiet in seiner Schönheit zu erhalten.	-	Wird zur Kenntnis genommen.

3.2.9 Folie 20 (Smart Destination)

Antragsteller	Rückmeldung	J / N	Beantwortung und Behandlung
Engadin Mountains	Wie beschrieben ist eine «first mover-Strategie» im Bereich der Digitalisierung eine grosse Chance, die einstige touristische Pionierrolle wieder einzunehmen. Die grossen Fortschritte einzelner Leistungsträger in diesem Bereich sowie der Wille der Leistungsträger für eine gemeinsame diesbezügliche Strategie bedingt eine zentrale, destinationsübergreifende Verantwortung. Die Leistungsträger müssen hierfür miteinbezogen werden oder der Lead dieses Projektes muss zumindest bzw. zwingend bei der ESTM AG liegen. (siehe oben die Aussage unter Pt. 3.1 Stossrichtung 1: Tourismus dynamisieren betreffend einer «Digitalen Gästekarte»)	J	Ergänzung ESTM bei Zuständigkeiten.
ESTM AG	Der Ansatz, dass digitale Prozess das touristische Produkt unterstützen und ergänzen sollen, ist zwingend notwendig. Die ESTM AG beabsichtigt, die touristische Dienstleistungskette destinationsweit und leistungsträgerübergreifend zu digitalisieren und den Gast von der Inspiration, zur Buchung über den Aufenthalt bis zum Feedback-Management, der Weiterempfehlung und zum Folgeaufenthalt digital zu begleiten. Im Fokus steht die Optimierung des durchgängigen Gästeerlebnisses in der gesamten Destination. Ein entsprechendes Vorprojekt läuft. Die ESTM AG setzt zukünftig einen noch verstärkten Fokus auf das Thema Digitalisierung der touristischen Dienstleistungskette, verfügt über die erforderlichen Fachkompetenzen, das Netzwerk und die Umsetzungsmöglichkeiten. Die ESTM AG ist durch die Region zum Thema «Smart Destination» und «Digitalisierung der touristischen Dienstleistungskette» zu beauftragen.	-	Wird zur Kenntnis genommen. Die hohe Bedeutung der Digitalisierung ist erkannt und wird in der Standortentwicklungsstrategie abgebildet.
Gemeinde Celerina / Tourismusrat	Ebenfalls wird in der Strategie immer wieder betont, dass die Digitalisierung vorangetrieben werden muss. Hier ist man der Meinung, dass der Lead bei der digitalen Produkteentwicklung die Destination übernehmen muss.	J	Ergänzung ESTM bei Zuständigkeiten auf Folie 20.
Tanja Kreis	Zuständigkeiten und Zeithorizont konkretisieren. ESTM involvieren.	J	ESTM wird unter Zuständigkeiten ergänzt.

3.2.10 Folie 21 (Innere Verkehrserschliessung)

Antragsteller	Rückmeldung	J / N	Beantwortung und Behandlung
<p>Gemeindeverband öffentlicher Verkehr Oberengadin</p>	<p>Ausgangslage: Die Prüfung des Angebotes öffentlicher Verkehr ist ein rollender Prozess, der zur täglichen Arbeit der Verantwortlichen des GVÖVOE gehört. Es ist ein stetiges Abwägen und das Augenmerk ist stets darauf gerichtet, dass sich die Kosten und der Nutzen im Einklang bewegen. Die finanzielle Lage der einzelnen Gemeinden muss berücksichtigt werden, da wir im Gemeindeverband für das Zusatzangebot zuständig sind, und die Kosten quasi nur von den Oberengadiner Gemeinden getragen werden. In den letzten Jahren ist das Angebot massiv und grossmehrheitlich kostenneutral ausgebaut und erfolgreich umgesetzt worden [...].</p> <p>Zielsetzung: Eine Optimierung der Verkehrserschliessung im Tal ist aus Sicht des öffentlichen Verkehrs erfolgt. Nochmals auszubauen drängt sich aufgrund der Fahrgastzahlen momentan nicht auf. Beachtlich sind auch die saisonalen Fahrpläne, die genau auf den Tourismus ausgerichtet sind. Die Gästekarte ÖV inkl. ab der 2 Übernachtung gratis, die von den Beherbergern den Gästen angeboten wird, soll dazu beitragen, die Gäste auf den öffentlichen Verkehr zu lenken. Ein Mechanismus, der auch dazu beiträgt, CO2 einzusparen. Denkbar oder auch zu prüfen wäre noch eine stärkere Vernetzung des ÖV mit dem Individualverkehr (Themen Car Sharing, Taxito, Park and Ride, etc.). Wünschenswert wäre noch eine Definition der «letzten Meile».</p> <p>Zuständigkeiten, Kosten und nächste Schritte: Die Zuständigkeiten sind in den Statuten des GVÖVOE, die von der Oberengadiner Stimmbevölkerung im 2017 positiv verabschiedet wurden, geregelt.</p> <p>Überlegungen: Die Beschleunigung der Fahrten von A nach B können im Zuge der Ausschreibung miteinbezogen werden, wobei eine solche natürlich ein enorm hoher Kostentreiber ist und das restliche Angebot zurückgefahren werden müsste. Da stellt sich generell eine Grundsatzfrage: Möglichst viele Direktverbindungen oder Einfaches Netz mit dichtem Takt?</p> <p>Nach all dem Gesagten ist ersichtlich, dass der GVÖVOE seine Aufgaben wahrnimmt, diverse Konzepte erfolgreich umsetzen konnte oder vorliegen und Kosten- Nutzenüberlegungen in vollem Gange sind. Bitte nehmen Sie zur Kenntnis, dass der GVÖVOE in sämtliche Diskussionen rund um die Innere Verkehrserschliessung miteinbezogen werden muss und bereit ist, auch weiterhin eine führende Rolle bei Ausbauprojekten zu übernehmen. Zu erwähnen gilt noch, dass zurzeit eine Umfrage/Bedarfsanalyse, in der die Gemeinden und die Leistungsträger miteinbezogen sind, im Gange ist. Die Auswertungen daraus werden zeigen, inwieweit weiterer Handlungsbedarf besteht und wohin die Reise führen soll. Die Auswertungen werden auch Hinweise für die Ausschreibung der Transportleistungen im ÖV geben.</p> <p>Die grundsätzlichen Ziele zum öffentlichen Verkehr sind in einem Strategiepapier mit 10 Stossrichtungen definiert. Der Vorstand mit den Delegierten des GVÖVOE haben diese Stossrichtungen anlässlich eines Workshops im</p>	<p>J</p>	<p>Der GVÖVOE ist für Verkehrsthemen im Tal im weitesten Sinn verantwortlich. Das Ziel der Region besteht nicht zwingend im Ausbau des ÖV-Angebots, sondern in einer laufenden Optimierung via GVÖVOE. Dieser wird bei der Projektidee «Innere Verkehrserschliessung im Tal» unter «Zuständigkeiten» aufgeführt.</p>

Antragsteller	Rückmeldung	J /N	Beantwortung und Behandlung
	<p>August 2018 gemeinsam ausgearbeitet und im Nachgang an zwei Delegiertenversammlungen nochmals diskutiert und einstimmig verabschiedet. Eine Priorisierung des ÖV durch separate Busspuren ist eher schwierig realisierbar (entlang des St. Moritzersees, Innschlucht, durch die einzelnen Dörfer etc.). Nach Abklärungen beim Kantonalen Tiefbauamt drängt sich eine Busspur durch die Innschlucht (Charnadüra) nicht auf. Prioritär werden die Strassensanierung Silvaplana – Sils und die Sicherheit Sils – Maloja (Verkehrssicherheit, Schutz vor Naturgefahren) behandelt. Anderweitige Priorisierungsmassnahmen sind im Laufe der Zeit zweckvoll umgesetzt worden. Ein «Hot Spot» ist nach wie vor der Schulhaus-platz St. Moritz, als Hauptumsteigeort des Regionalbusses und des Ortsbusses St. Moritz. Würde dieser Umsteigeort an den Bahnhof in St. Moritz verlegt, könnte dadurch die Fahrplanstabilität eine Aufwertung erfahren. Ein entsprechendes Konzept liegt vor, kann aber vorübergehend aus bekannten Gründen nicht umgesetzt werden.</p>		
ESTM AG	<p>Prinzipiell ist die ESTM AG mit diesem Punkt einverstanden. In der Schilderung der Ausgangslage ist die «letzte Meile» jedoch zu definieren / erläutern. Insgesamt gehen die Überlegungen zu wenig weit. «Nachhaltige Verkehrskonzepte», wie z.B. Elektromobilität, ÖV mit topmodernen Antriebstechnologien (Wasserstoff), Car-Sharing-Pools auf Basis von E-Mobility usw. sollten als inhaltliche Punkte mit aufgenommen werden. Ein gesamtheitliches Konzept ist notwendig.</p>	J	<p>Der Begriff der «letzten Meile» wird erläutert. Für die Präzisierung ist der GVÖVOE zuständig. Der öffentliche Verkehr basiert einerseits auf einem Auftrag von Bund und Kanton, andererseits auf einer Bestellung der Region, welche die Bedürfnisse der Leistungsträger miteinbezieht.</p>
Marcello Giovanoli	<p>Falls die Hauptstrasse verschmälert wird, dann kann ein solches Projekt erarbeitet werden (Busspur etc.), zusätzliche strassenabhängige ÖV-Angebote (Monorail) können für die Zeit nach dem Benziner angedacht werden. Wer mit dem Elektroauto ins Engadin fährt, wird auch Staus in Kauf nehmen müssen, oder muss dies erlernen und verstehen.</p>	-	<p>Wird zur Kenntnis genommen.</p>
Tanja Kreis	<p>Ergänzen auf Regionales Verkehrs- und Mobilitätskonzept. Mit St. Moritz Ortsplanungskommission Kontakt aufnehmen. St. Moritz muss ein Verkehrskonzept erstellen lassen (Auftrag durch Vorstand abgesegnet), Synergien können genutzt werden! Auch an neue Lösungen denken; Schnellbusse/Linien, Carsharing, Wasserstoff fördern, Transportlösungen für Hotelkooperationen, nachhaltige Lösungen etc. Unter dem Bild wird der Satz formuliert «... ist die letzte Meile optimal abzudecken.» was ist damit gemeint? Zuständigkeiten und Zeithorizont konkretisieren und mit Priorität 1 behandeln.</p>	J	<p>Der Abgleich mit dem Verkehrskonzept der Gemeinde St. Moritz wird sichergestellt. Der Begriff der letzten Meile wird konkretisiert.</p>

3.2.11 Folie 22 (Langsamverkehr)

Antragsteller	Rückmeldung	J / N	Beantwortung und Behandlung
ESTM AG	Die Thematik Langsamverkehr muss zwingend in Zusammenhang und Abstimmung mit den Masterplänen Trail und Bike betrachtet werden. Zielführend ist es, den Masterplan Trail zu Masterplan Langsamverkehr weiterzuentwickeln, der sowohl die touristischen Bedürfnisse wie auch diejenigen der einheimischen Bevölkerung in Bezug auf Pendler- und Freizeitverkehr abdeckt.	J	Die entsprechende Weiterentwicklung des Themas als Masterplan Langsamverkehr wird begrüsst, sofern ein regionaler Bedarf besteht.
Forum Engadin	Das Wort «Langsamverkehr» ist veraltet, neu benutzt man nur noch die Begrifflichkeit «Fuss- und Veloverkehr», weil das Velo teils schneller ist als der motorisierte Individualverkehr.	N	Der Begriff Langsamverkehr wird vom Bund (ASTRA) nach wie vor verwendet und umfasst alle nicht-motorisierten, durch menschliche Muskelkraft angetriebenen Fortbewegungsarten. Um allfällige neue bzw. weitere Mobilitätsarten (inkl. beispielsweise Langlauf, e-Bikes, Inline-Skates usw.) nicht auszuschliessen, wird auf den angeregten Begriff «Fuss- und Veloverkehr» verzichtet.
Tanja Kreis	Entflechtung Velo – Wanderweg mitberücksichtigen sowie die regionalen Masterpläne. Da besteht bereits viel Vorarbeit. Zuständigkeiten und Zeithorizont konkretisieren	J	Siehe Vorschlag ESTM: Masterplänen Trail und Bike werden zu einem Masterplan «Langsamverkehr» integriert.

3.2.12 Folie 23 (Verkehrerschliessung nach Aussen)

Antragsteller	Rückmeldung	J / N	Beantwortung und Behandlung
ESTM AG	Dieser Punkt umfasst auch die Thematik der «wintersicheren» Verbindung Maloja-Sils, aufgrund ihrer sehr hohen Bedeutung für den Tourismus wie auch für die residenzielle Ökonomie zwingend mit aufzunehmen und aufgrund der Langfristigkeit des Projekts zeitlich zu priorisieren ist. Die aktuellen Ergebnisse zeigen, dass der Bedarf an einer ganzjährigen «sicheren» Verbindung aktueller und dringender denn je ist.	J	Die wintersichere Verbindung Sils-Maloja wird beispielhaft aufgeführt.
HGVs Oberengadin (Samedan-Bever, Pontresina, St. Moritz)	Als touristisch führende Alpendestination muss die Erreichbarkeit Region Maloja stetig verbessert werden, eine Anbindung mit einer möglichst kurzen Reisedauer an die wichtigsten Flughäfen Zürich und Mailand sind marktentscheidend und eine Grundvoraussetzung für den Fernreisenden. Diesen Handlungsbedarf zeigt die Folie des Chartsets auf Seite 19, welche den gesamten Alpenraum als weisse «Erreichbarkeitsbrache» darstellt. Demzufolge sehen wir eine bessere Verkehrerschliessung nach Aussen als Priorität 1 an.	-	Wird zur Kenntnis genommen. In Bezug auf Themen rund um die Verkehrsanbindung bestehen widersprüchliche Interessen innerhalb der Region, welche mit dem Ziel einer Konsensfindung austariert werden müssen.
Tanja Kreis	Hier fehlt Aufführung verkehrssicherer Verbindung Maloja-Sils. Fokus aber, dass wir nicht zur Transit-Destination werden!	J	Die Verbindung Sils- Maloja wird beispielhaft aufgeführt.

3.2.13 Folie 24 (Diavolezza als Ausflugsberg)

Antragsteller	Rückmeldung	J / N	Beantwortung und Behandlung
ESTM AG	Die Diavolezza als Ausflugsberg ist Teil des Projekts Bernina Glaciers und hängt somit eng mit der touristisch wertvollen «Erschliessung Ostverbindung durch die Alpen» zusammen. Wir schlagen vor, den Titel dieses Projekts auf «Erschliessung Ostverbindung durch die Alpen mit Ausflugsberg Diavolezza» zu erweitern. Das Projekt als Themen- und Produktentwicklung ist mit der Vermarktungsstrategie bzw. der Zwei-Markenstrategie abzustimmen. Der Lead soll bei der ESTM AG liegen.	J	Gemäss der aktuellen Leistungsvereinbarung liegt die Verantwortlichkeit bei den einzelnen Gemeinden. Eine Abstimmung mit ESTM ist jedoch sinnvoll. Lead: Verein Bernina Glaciers, Diavolezza, Gemeinde Pontresina.
Tanja Kreis	Kein Massentourismus und Cartourismus anstreben erscheint mir hier wichtig zu erwähnen!	N	Die touristische Positionierung wird von der ESTM AG definiert.

3.2.14 Folie 25 (Regionales Event- und Veranstaltungshaus)

Antragsteller	Rückmeldung	J / N	Beantwortung und Behandlung
ESTM AG	Die touristische Infrastruktur soll sich entlang der Markt-/Gästebedürfnisse entwickeln. Die Evaluation und Entwicklung eines Masterplanes MICE ist bei der ESTM AG zu beauftragen. Basierend darauf ist zu beurteilen, ob ein regionales Event- und Veranstaltungshaus einem Marktbedürfnis entspricht und die langfristige touristische Wertschöpfung tatsächlich steigern kann. Weiter müssen u.a. auch allfällige Synergieeffekte mit der Eishalle bzw. einer Freestyle-Halle in Betracht gezogen werden.	N	Das Thema MICE und allfällige Bedürfnisse in diesem Bereich müssen in der Strategie der ESTM abgehandelt werden. Projektanträge können an die Region herangetragen werden. Das Freestyle-Center wurde ins Projektportfolio aufgenommen.
Tanja Kreis	Zuständigkeiten und Zeithorizont konkretisieren. Luxustourismus entfernen resp. Ersetzen mit Qualitätstourismus. Ziel sollte auch sein lokalen Kulturschaffenden Raum und Möglichkeiten zu geben, nicht nur an Gäste denken ist wichtig! Bitte unter Zielsetzungen aufnehmen. Indoor Sport- und Spielmöglichkeiten müssen ebenfalls berücksichtigt werden. (z.B. Projekt Freestyle-Academy oder Vereinsleben). Ebenfalls fehlt es in der Region an einem regionalen Eventkompetenzzentrum (Sales für Veranstaltungen ins Engadin holen, Eventinfrastruktur, Ansprechperson für Koordination ((Event-Daten, Infrastruktur, Vermarktung etc.), Finanzierung (total Komplex im Engadin) à Dies sollte im Projektbeschrieb aufgenommen werden.	J	Hinweis auf Eventkompetenzzentrum deckt sich mit Aussagen der ESTM AG und der Gemeinde Celerina. Beim Vorliegen eines Vorhabens mit Projektstatus kann ein Antrag an die Region zur Aufnahme im Projektportfolio erfolgen.

3.2.15 Folie 26 (Regionale Energie-, Klima- und Nachhaltigkeitsstrategie)

Antragsteller	Rückmeldung	J / N	Beantwortung und Behandlung
Engadin Mountains	Engadin St. Moritz Mountains AG ist aktuell in der Evaluation für einen zweiten Naturspeichersee mit dem Ziel, das Schneesportgebiet Corviglia zukünftig völlig Wasserautark technisch zu beschneien und dies bei minimalem Energieaufwand (Schmelzwasser-Recycling mit Wasserlagerung in grosser Höhe um Pumpleistung zu minimieren). Eine Ausgangslage welche im Alpenraum wohl einzigartig ist. Wie schon oben Zu Folie 14, Raumbezogene Regionalplanung Tourismus (TGK) sind auch solche Projekte ohne TGK aussichtslos in der Umsetzung.	-	Wird zur Kenntnis genommen.
ESTM AG	Die ESTM AG begrüsst eine regionale Energie-, Klima- und Nachhaltigkeitsstrategie, welche den heutigen gesellschaftlichen Entwicklungen entsprechend als Voraussetzung für eine erfolgreiche Destination angesehen werden muss und in Zukunft vermehrt ein zentrales Element des Reiseentscheidens sein wird. Die Regionale Energie-, Klima- und Nachhaltigkeitsstrategie soll mit der touristischen Strategie abgestimmt sein. Die ESTM AG ist in die regionale Energie-, Klima und Nachhaltigkeitsstrategie mit einzubeziehen, um eine Abstimmung mit der touristischen Strategie sicher zu stellen.	J	Die Weiterverfolgung einer regionalen Energie-, Klima- und Nachhaltigkeitsstrategie ist unter Einbezug der Standortgemeinden, ESTM, Umweltschutzorganisationen und von weiteren regionalen Anspruchs- und Interessengruppen sinnvoll. Die Planung der nächsten Schritte erfolgt im Rahmen des Vorgehensplans der Region.
Forum Engadin	Leider genügt es nicht, sich auf die Kompetenz einzelner Akteure zu berufen, um dem Bedürfnis „proaktiv zu begegnen“. Die Widerstände gegen den Energiewandel waren bis anhin sehr gross. Davon kann der Verein Clean Energy St. Moritz/Graubünden ein Lied singen. Es scheinen sich allerdings Einsichten auch regional zu bilden. Nicht nur braucht es Projekte für die Produktion von Alternativenergie, es muss auch die Energieeffizienz und die Suffizienz existierender und zukünftiger Bereiche tatkräftig und willensstark verbessert werden. Die kommunale Zersplitterung der Energie und Baugesetze muss kooperativ regional gelöst werden (Fusion light?).	-	Wird zur Kenntnis genommen.
Tanja Kreis	TOP –ASAP. Dies ist enorm wichtig. Daher klare Zuständigkeiten und Zeithorizont definieren. Die Strategie muss von allen Gemeinden unterschrieben werden und auch danach gehandelt werden. Synergien nutzen und mit Gemeinden und Kompetenzpartner eng zusammenarbeiten. Klimastrategie Bund und Kanton! Gebildete Energieregionen auch involvieren (Plaiv und kürzlich auch Seenregion) sowie Tourismus stark einbinden. Nachhaltigkeits-Ansprechperson in der Region schaffen! (Teilzeitstelle, Beratung einzelne Gemeinden)	J	Die Weiterverfolgung einer regionalen Energie-, Klima- und Nachhaltigkeitsstrategie ist unter Einbezug der Standortgemeinden, ESTM, Umweltschutzorganisationen und von weiteren regionalen Anspruchs- und Interessengruppen sinnvoll. Die Planung der nächsten Schritte erfolgt im Rahmen des Vorgehensplans der Region.

3.2.16 Folie 30 (Ultraschnelles Internet mit Hochbreitbandversorgung)

Antragsteller	Rückmeldung	J /N	Beantwortung und Behandlung
ESTM AG	Die ESTM AG begrüsst das Projekt des «Ultraschnellen Internets mit Hochbreitbandversorgung» sehr. Das Thema betrifft die «residenzielle Ökonomie» sowie den Tourismus. Aktuelle Trends wie CoWoRking und andere Hybridformen von Wohnen, Arbeiten und Tourismus sind zu berücksichtigen und in die Gesamtbetrachtung einzubeziehen. Die ESTM AG ist in die weiteren Überlegungen zur Abstimmung des Themas mit der touristischen Strategie einzubeziehen.	J	Die genannten inhaltlichen Ergänzungen werden in die Strategie beispielhaft integriert. Die Region ist sich bewusst, dass die Internetinfrastruktur eine wichtige Grundlage für Digitalisierungsbemühungen darstellt und damit sowohl für den Wohnstandort als auch für den Tourismus wichtig ist.

3.2.17 Folie 31 (Regionale Bildungsstrategie)

Antragsteller	Rückmeldung	J /N	Beantwortung und Behandlung
Forum Engadin	Der Bereich der Bildung von Energiefachleuten fehlt in der Region.	-	Wird zur Kenntnis genommen.
Tanja Kreis	Bildung auch für junge Erwachsene und Erwachsene aufnehmen. Bildungsinstitutionen erschaffen wie bspw. in Davos WSL. Strategie – Junge Abwanderinnen und Abwanderer welche studiert haben zurück ins Engadin holen!	J	Die Ergänzung von (jungen) Erwachsenen wird vorgenommen.

3.2.18 Folie 32 (Interkantonaler Finanzausgleich)

Antragsteller	Rückmeldung	J /N	Beantwortung und Behandlung
Tanja Kreis	Zuständigkeiten und Zeithorizont konkretisieren → enorm wichtig, dass sich dem jemand annimmt!	J	Das Vorgehen wird vom Regionalmanagement festgelegt.

3.2.19 Folie 34 (Eissportzentrum)

Antragsteller	Rückmeldung	J /N	Beantwortung und Behandlung
ESTM AG	Die ESTM AG weist darauf hin, dass der Bau eines Eissportzentrums aus touristischer Sicht keine Priorität hat. Wir machen darauf aufmerksam, dass die touristische Strategie (Masterpläne), Planung der touristischen Infrastruktur und die Vermarktung im Einklang stehen müssen. Auch wenn ein Eissportzentrum nicht direkt aus touristischen Überlegungen, sondern aus regionalgesellschaftlichen Überlegungen («residenzielle Ökonomie») erstellt wird, ist dieses Projekt in die touristische Strategie mit einzubeziehen.	-	Wird zur Kenntnis genommen.

Antragsteller	Rückmeldung	J / N	Beantwortung und Behandlung
	Die Thematik ist zudem mit dem Projekt «Regionales Event- und Veranstaltungshaus» auf Synergien abzustimmen. Die ESTM AG ist in die weiteren Überlegungen zur Abstimmung des Themas mit der touristischen Strategie einzubeziehen.		
Marcello Giovanoli	Die Einstufung dieses Projekts ist gleichzeitig ein Bankrottzugeständnis der regionalen Zusammenarbeitsfähigkeit. Wenn 77.5% Zustimmung nicht genügen, um ein regionales Projekt umzusetzen, dann können sämtliche vorgängig aufgelisteten Projekte der Priorität 1-2 sofort abgebrochen werden.	-	Wird zur Kenntnis genommen.
Tanja Kreis	Zuständigkeiten, Zeitplan können hier detaillierter aufgeführt werden. Planung ist ja im Gange.	J	Details zum Planungsstand werden ergänzt. Das Projekt ist bei der Regionalplanungskommission beheimatet und wird dort weiterverfolgt. Weitere Leistungsvereinbarungen (Planungskredite usw.) sind noch ausstehend.

3.2.20 Folie 35 (Integration und Mitbestimmung Zweitwohner)

Antragsteller	Rückmeldung	J / N	Beantwortung und Behandlung
ESTM AG	Da es sich bei den Zweitwohnungsbesitzern um ein wichtiges Gästesegment handelt, begrüsst die ESTM AG die Absicht, die Zweitwohnungsbesitzer aktiv mit einzubeziehen.	-	Wird zur Kenntnis genommen.
Forum Engadin	Zweitheimische mit Zweitwohner zu bezeichnen ist ein Mangel. Das reflektiert die Konzentration auf deren Wertschöpfung und nicht auf die langfristige gesellschaftliche Gesundung der Population.	J	Der Begriff «Zweitheimische» wird bereits in verschiedenen Passagen des Strategiedokumentes verwendet. Der Titel auf dieser Folie wird entsprechend dem Wunsch der Antragstellenden angepasst.

3.2.21 Folie 39 (Charterflüge)

Antragsteller	Rückmeldung	J / N	Beantwortung und Behandlung
Forum Engadin	Flugplatz: Dass die Petition «Ja zum Flugplatz - nein zum Zaun» mit ihren Bedenken zum Jetverkehr nicht erwähnt wird, ist pure Ignoranz (siehe auch Folie 17: Engadin Airport)	-	Wird zur Kenntnis genommen.

3.2.22 Folie 40 (Signalbahn St. Moritz)

Antragsteller	Rückmeldung	J / N	Beantwortung und Behandlung
ESTM AG	Mit Verweis auf den Punkt «Gebietsverbindung Hahnensee» ist die Aktualisierung, Verbindung und Komfortsteigerung insbesondere der bestehenden Infrastruktur (wie Ski-, Bike- und Wandergebiete Corviglia und Corvatsch)	J	Wird zur Kenntnis genommen. Es wird insbesondere auf das Projekt «Raumbezogene Regionalplanung Tourismus (TGK)» verweisen, welches eine wichtige Grundlage darstellt, die für die Region eine hohe Priorität genießt.

Antragsteller	Rückmeldung	J /N	Beantwortung und Behandlung
	zur Steigerung der Attraktivität zwingend erforderlich. Eine komfortable, zukunftsorientierte Signalbahn und somit deren Ersatz ist aus Sicht der ESTM AG zur Verbesserung des Gästelerlebnisses Winter wie Sommer zwingend und dringend erforderlich. Die Region Maloja und die Gemeinde St. Moritz sollen eine aktive Rolle zur Beschleunigung des Projekts übernehmen.		

3.3 Chartset

Antragsteller	Rückmeldung	J /N	Beantwortung und Behandlung
Engadin Mountains	Folien 8 und 9 (Entwicklung Bergbahnen): Die verwendeten statistischen Daten von Engadin St. Moritz Mountains AG bilden gut 60% der Oberengadiner Bergbahnen ab.	J	Wird zur Kenntnis genommen und auf der Folie vermerkt.
HGVs Oberengadin (Samedan-Bever, Pontresina, St. Moritz)	Ein Einbezug der Erfahrungen aus der Corona Zeit mit den Reisbeschränkungen und des Lockdowns soll ebenfalls in die rSES einfließen. Dies vor allem im Hinblick auf die im Chartset unter 4 erwähnten Schlussfolgerungen, möglicher Fokus auf die wachstumsstarken Fernmärkte, dazu ist eine Alternative zu erarbeiten.	J	Unter der Annahme, dass nach der Corona-Krise ein Grossteil der Schweizer/innen wieder ins Ausland reisen und internationale Reisen wieder möglich sind, kann die frühzeitige Bearbeitung von wachstumsstarken Fernmärkten gerade jetzt in der Krise eine Berechtigung haben. Ob und welche Priorität die Bearbeitung dieses Gästesegments hat und welche anderen Massnahmen aus der Corona-Krise abgeleitet werden, muss in Zusammenarbeit mit ESTM in die Massnahmenplanung einfließen.
Christoph Moggi	Das Chartset beinhaltet viele interessante Informationen. Es sollte jedoch darauf geachtet werden, dass die präsentierten Daten die strategischen und operationellen Ziele messbar machen. Für jedes Ziel ist deshalb eine Messgrösse zu definieren, mit welcher die Zielerreichung gemessen werden kann.	N	Die Funktion des Chartsets ist die Entwicklung der Region in verschiedenen zentralen Bereichen im Sinne einer Ausgangslage darzustellen. Massnahmen werden im Projektportfolio und Ziele im Strategiedokument genannt.
Christoph Moggi	Kundensegmentierung: im Moment auf die Herkunft, durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Hotelgäste und Hotelauslastung fokussiert; interessant wären auch zB Altersstruktur, Ziel des Aufenthalts, Aufteilung nach Hotelkategorie. Es fehlen zudem jegliche Informationen zu den anderen Gästekategorien (Zweit/Ferienwohnungen, Tagesgäste).	N	Daten zur Altersstruktur oder des Ziels des Aufenthalts von Gästen sind vom Kanton GR oder dem Bund nicht erhältlich und müssten zuerst erfasst werden.
Christoph Moggi	Verkehrsmittel: das hohe Verkehrsaufkommen an drei Stellen im Tal ist nicht relevant für die Standortstrategie (wenn schon, dann eine Messung auf den 5 Achsen in die Region). Es wäre interessanter zu wissen wie die Gäste in die Region kommen (Verkehrsmittel: ÖV, Auto, Motorrad, Flugzeug) und wie lange sie bleiben.	-	Daten zum Verkehrsmittel der Gäste werden nicht systematisch erhoben und müssten zuerst erfasst werden. Die Aufenthaltsdauer von Gästen inkl. Vergleich mit anderen Regionen und zeitlicher Entwicklung ist bereits im Chartset enthalten .
Christoph Moggi	Die Abwanderung und die fehlenden beruflichen Perspektiven sind erkannte Schwächen. Mir wurde jedoch beim Lesen nicht klar, welche Berufsgruppen angezogen werden sollen. Einfach nur ein schnelles Internet und Flugverbindungen reichen wohl kaum. Auch hier sollte konkreter gemessen werden können, ob die Ziele erreicht werden. Auf Seite 6 des Chartsets werden nur Branchen dargestellt, wo ein Ueberfluss an Jobangeboten herrscht und Leute aus dem Ausland geholt werden müssen. Es fehlen jedoch Details zu den Branchen, wo die jungen Engadiner keine Möglichkeiten finden und	N	Im Bereich von tourismusnahen, innovativen Dienstleistungen sieht die Region ein Potenzial für neue und bestehende Unternehmen und Selbstständige, die vom unbestreitbaren Tourismus-Know-how in der Region profitieren können. Dieses Thema ist bei den Chancen im Bereich «Diversifizierung Wirtschaft» enthalten.

Antragsteller	Rückmeldung	J / N	Beantwortung und Behandlung
	deshalb ins Unterland auswandern. 5000 -6000 Jobs sind in Branchen, welche in diesem Chart nicht aufgeschlüsselt sind; hier wäre aber Wachstum am besten.		
Marcello Giovanoli	2008 war im Tourismus (Logiernächte) ein Rekordjahr, was verschiedene Tabellen des Chartsets belegen. Je nach Intention werden aber die Perioden in den abgebildeten Tabellen angepasst. Eine nüchterne Analyse könnte immer die letzten 10 Jahresangaben beinhalten, alles andere ist manipulativ. Wenn die Logiernächtetabelle (Chartset S. 10) und die Beschäftigungsentwicklung (Chartset S. 6) beide die Jahre 2011 bis 2019 widergeben würden, könnte daraus erkannt werden, dass man beim Total der Logiernächte die Zahl von 2011 fast wieder erreicht hat. Die Zahl der Beschäftigten in der Beherbergung & Gastronomie ist gleichzeitig aber um 500 Stellen zurückgegangen. Das kann nur durch eine Effizienzsteigerung erklärt werden.	N	Das Chartset liefert neutrale, statistische Grundlagen auf der Basis von hochwertigen Quellen (z.B. Bundesamt für Statistik), auf deren Basis Interpretationen - wie jene des Antragstellers - und Schlüsse für die strategischen Stossrichtungen erfolgen können. Es wird nicht als zielführend erachtet, bei allen Bereichen einen Zeithorizont von 10 Jahren zu verwenden, sondern die Entwicklung der Region möglichst klar aufzuzeigen.
Marcello Giovanoli	Die Tabelle Bergbahnen (Chartset S. 9) impliziert, dass ca. 700 Personen bei den Bahnen beschäftigt sind; Ganzjahresstellen sind es aber 220 und im Winter kommen nochmals ca. 220 Stellen dazu (Falls ich die Tabelle richtig verstanden habe). In der Tabelle der Beschäftigungsentwicklung (Chartset S. 6) würde dies ungefähr 330 Stellen entsprechend. Dies wäre in der Grössenordnung der Land- und Forstwirtschaft.	-	Die Tabellen «Entwicklung der Bergbahnen» (S. 8 und 9) umfassen ausschliesslich die Zahlen der Engadin St. Moritz Mountains AG, welche rund 60% des Marktvolumens im Oberengadin abdeckt. Die Engadin St. Moritz Mountains AG weist den Mitarbeiterstand in Anzahl angestellte Personen (nicht Vollzeitäquivalente) aus. Das Bundesamt für Statistik erhebt die Beschäftigungsentwicklung der Bergbahnen nicht separat und weist diese zudem als Vollzeitäquivalente aus. Die Zahlen sind also nicht direkt miteinander vergleichbar.
Marcello Giovanoli	Im ehemals aufgeblähten Baugewerbe sind ca. 400 Arbeitsstellen abgebaut worden, dies zum Wohle eines naturnahen, anhaltenden Tourismus.	-	Wird zur Kenntnis genommen.
Marcello Giovanoli	Die Zahleninterpretationen der vorliegenden Dokumente sind willkürlich. Ich erlaube mir deshalb, eigene Interpretationen der öffentlich aufgelegten Chartsets aufzuführen (Punkte 1.1 bis 1.5). Diese Interpretation begründet die daraus abgeleiteten Strategieziele. Falls die Zahlen nur halbwegs korrekt oder einseitig interpretiert werden, dann führt dies automatisch nur zu halbwegs korrekten oder einseitigen Strategieziele. 1 Entwicklung Bergbahnen (Chartset Seite 9): Die totalen Logiernächte nehmen auch im Winter seit 4 Jahren wieder zu (siehe Seite 12), die Anzahl Ersteintritte konnten aber noch nicht erhöht werden; vielleicht stimmt die Preispolitik bei den Bergbahnen nicht mehr. 1.2 Logiernächte nach Gästeherkunft (Chartset Seite 10): Ob die Region, à la Zermatt/Luzern, auf Touristen aus Übersee und aus dem asiatischen Raum setzen soll oder versuchen muss die verlorenen Gäste unserer Nachbarländer zurückzugewinnen, sollte eine der zentralen Fragen dieses Strategiepapiers sein. Diese Frage muss im aktuellen Zusammenhang (Klimaerwärmung, Artenvielfalt, Corona etc.) vertieft und mit Einbezug der Gemeindeversammlung / Bevölkerung besprochen werden. Die Öffentlichkeit muss diese Frage beantworten. 1.3 Ausl. Hotellerie und Saisonalität der... (Chartset Seite 11): Das Reiseverhalten der sog. Fernmarkt Gäste muss mit der Klimaerwärmung verknüpft und analysiert werden; was nützen uns 10 - 20 gute Wirtschaftsjahre, wenn	-	Die Region bedankt sich für die ausführlichen eigenen Chartanalysen des Antragstellers. Sie weist darauf hin, dass das Chartset als Darstellung der strategischen Ausgangslage gestaltet und daher neutral gehalten ist, um die wichtigsten Entwicklung der Region Maloja zu verdeutlichen.

Antragsteller	Rückmeldung	J / N	Beantwortung und Behandlung
	<p>dann auch bei uns der natürliche Schnee nicht mehr fällt? Die Klimaerwärmung betrifft uns, die Alpen stärker als den Rest Europas, auch dies sollte von den selbsternannten Spezialisten anerkannt werden. Wir wohlhabende Alpenbewohner müssen solche Auswirkungen analysieren und als Vorbilder dementsprechend Konzepte ausarbeiten. Mit Corona waren die Italiener dieses Jahr auch im April und Mai vermehrt im OE, wir müssten die Angebote sofort anpassen, damit wir die Italiener auch in Zukunft vermehrt im April und Mai hier antreffen.</p> <p>1.4. Vergleich Zermatt: Entwicklung der Logiernachte (Chartset Seite 12): Die Sommersaison ist sowohl in Zermatt als auch bei uns in etwa gleich stark wie die Wintersaison. Wir brauchen keine zusätzliche «Aufhänger» (Diavolezza/Corvatsch für die Asiaten/Amerikaner), diese Werbeausgaben können wir uns sparen. Wir müssen darauf achten die einmalige Natur, welche die vielen Schweizer Gäste sehr schätzen, nicht mit Fantasieprojekten (Arena, Masterplan Langlauf; Hahnenseeabfahrt, Veloweg/Loipe Sils-Isola etc) in unberührten Landschaften zu vergramen.</p> <p>1.5. Abwanderung... (Chartset Seite 29-30): Der Rückgang der Bevölkerung hängt vor allem mit dem stark eingeschränkten Zweitwohnungsbau zusammen. Das ein grosser Teil der ausgebildeten Jugend abwandert, war schon immer so, und hängt mit der aktuellen Abnahme der Bevölkerung nicht zusammen. Wir haben zu lange zugeschaut wie Hotels (mit Ausnahme der Gemeinden Sils und Pontresina) in Zweitwohnungen umfundierte und neue Zweitwohnungen aus kurzfristiger Gewinnsuche erstellt wurden. Dank der Zweitwohnungsinitiative wurde diese Entwicklung gebremst und die gesunde Schrumpfung der Bauwirtschaft ist noch im Gange.</p>		

3.4 Generelle Anträge und Hinweise

Antragsteller	Rückmeldung	J / N	Beantwortung und Behandlung
Gemeinde Celerina / Tourismusrat	Der Tourismusrat sieht das Papier als eine sehr gute Basis an. Es muss unbedingt die Verantwortlichkeit geprüft werden und klar geregelt sein, wer dafür verantwortlich ist. Findet ein Controlling statt? Wie ist die Messbarkeit bei der Umsetzung eines Projektes?	J	Der Auftrag der rSES ist durch das GWE gegeben. Kompetenz und Verantwortung dafür unterstehen der Präsidentenkonferenz. Das Regionalmanagement plant die Umsetzungsschritte auf der Basis der rSES und installiert einen Rhythmus zur Aktualisierung und Abstimmung mit Gemeinden und Leistungsträgern und kann Mandate für die Umsetzung der rSES vergeben. Die Region hat die Finanzierung einerseits via Leistungsvereinbarung mit den Gemeinden geregelt, andererseits verfügt sie über eine Leistungsvereinbarung mit dem Kanton und kann dank der rSES Fördermittel der Regionalpolitik – vorbehaltlich geeigneter Projekte – zugänglich machen.
Forum Engadin	Der Nachhaltigkeit muss zugunsten einer langfristigen und lebenswerten Region Maloja mehr Gewicht verliehen werden.	J	Die Nachhaltigkeit wird in der Strategie stärker verankert.
Forum Engadin	Die «Begleitgruppe» umfasst fünf kompetente Personen. Ihre Auswahl ist aber willkürlich und nicht begründet. Die öffentliche Meinung ist so wenig	-	Siehe einleitendes Kapitel «Ausgangslage». Die Zusammenarbeit mit den Gemeinden wurde während des ganzen Prozesses sichergestellt. Im Rahmen

Antragsteller	Rückmeldung	J /N	Beantwortung und Behandlung
	<p>vertreten wie die ESTM. In der Begleitgruppe (bzw. Kern-Arbeitsgruppe) müssen Umweltorganisationen vertreten sein. Namentlich auch bei der Beurteilung der Vernehmlassungsergebnisse.</p>		<p>der öffentlichen Mitwirkungsmöglichkeit konnten sich verschiedene Interessenvertreter und Private ebenfalls einbringen. Die Region wird auch künftig die Mitwirkung der verschiedenen Interessengruppen sicherstellen und auf Ebene der Projekte eine aktive Mitarbeit begrüßen. So setzt die Präsidentenkonferenz gemäss Beschluss vom 17. Dezember 2020 eine Begleitgruppe ein, welche das Regionalmanagement jährlich bei der Aktualisierung des Projektportfolios und bei der Priorisierung der dort enthaltenen Vorhaben unterstützen soll. Darüber hinaus stehen weitere direktdemokratische Mittel zur Verfügung, um auf einzelne Vorhaben einzuwirken.</p>
<p>Forum Engadin</p>	<p>Handhabung der rSES: Die Strategie der Standortentwicklung für die nächsten Jahre ist (wenn sie nicht in der Schublade verschwinden soll) sehr gewichtig. Die Endfassung soll partizipativ mit dem öffentlichen Konsens abgestützt sein. Sie muss legiferierende Konsequenzen haben. Die sachliche Unterstützung durch das Amt für Raumplanung ARE sowie der Regierung muss gesucht werden. Das ARE soll schon bei der Erarbeitung, bei der Themenwahl dabei sein. Der Kanton hat über die Wertschöpfung hinausgehende Verpflichtungen und soll frühzeitig auf Mängel hinweisen. Mit nachträglicher Genehmigung allein riskiert man schwache Kompromisse. Wir möchten dringend anregen, diese Vernehmlassungsergebnisse sehr transparent und ausführlich zu analysieren, unbequeme Inhalte nicht zu übergehen und die Begründungen zu publizieren. In der Begleitgruppe (bzw. Kern-Arbeitsgruppe) müssen Umweltorganisationen vertreten sein. Namentlich auch bei der Beurteilung der Vernehmlassungsergebnisse. Art und Inhalt des Auftrages an die Hanser Consulting muss jetzt nachträglich (schriftlich) publiziert werden. Es geht um die Vergabekriterien, die gestellten Fragen, den verlangten Umfang, die Weiterbetreuung. Die Geschäftsinteressen der rSES-Verfasser, namentlich zu ändern Leistungsträgern im Oberengadin (Bergbahnen, Institutionen?), sind offenzulegen. Die Feststellungen aus der Umfrage der ESTM von 2017 sind nachträglich zu berücksichtigen und in der rSES zu zitieren. Ebenso sind die Reaktionen auf die rSES 2015 zu konsultieren und in die vorliegende rSES einzubauen. Ein öffentlich zugänglicher Workshop wäre am besten geeignet, Fehler, Diskrepanzen oder sich widersprechende Wünsche aus der Vernehmlassung zu bereinigen. Eine alleinige Bereinigung innerhalb der Begleitgruppe oder der Gemeindepräsidentenkonferenz GPK würde zu politischem Widerstand führen. Für die Umsetzung der einzelnen (partizipativ) festgesetzten Absichten müssen einzelne Kompetenzen bestimmt und bekanntgegeben werden, damit eine Vollzugskontrolle möglich wird (Verantwortlichkeiten? Interessenbindungen?). Die demokratischen politischen Werkzeuge für diese Umsetzung müssen von der GPK definiert werden. Eine politische</p>	<p>J</p>	<p>Einleitend im vorliegenden Mitwirkungsbericht werden Ziel und Zweck der Standortentwicklungsstrategie und der Strategieprozess erläutert. In den Strategiedokumenten wird die Einbettung der rSES sowie die weitere Strategiearbeit ebenfalls präzisiert. Die Strategiedokumente werden gemäss Mitwirkungsbericht angepasst und der Präsidentenkonferenz bis Ende Jahr vorgelegt. Der Mitwirkungsbericht wird auf der Website der Region publiziert und den Mitwirkenden direkt verdankt. Umsetzungsschritte erfolgen ab 2021. Die rSES wird vom Kanton Graubünden zur Kenntnis genommen. Die Mandatsvergabe im Rahmen der rSES liegt in der Kompetenz der Präsidentenkonferenz. Im Übrigen kommt das Submissionsgesetz (SubG) zur Anwendung.</p>

Antragsteller	Rückmeldung	J / N	Beantwortung und Behandlung
	<p>Gemeindefusion mit Parlament wäre eine reale Chance. Stringente, regionale Zusammenarbeit mit direktdemokratischen Grundsätzen ist das Minimum (Fusion light?).</p>		
Forum Engadin	<p>Nachhaltigkeit: Alle zur Standortentwicklung vorgeschlagenen Projekte sollen systematisch den ökologischen Fussabdruck berücksichtigen. Namentlich müssen sie im Einklang stehen mit der auf 2050 vorgesehenen CO2-Neutralität. Natur-, Landschafts-, Umwelt- und Klimaschutz sind langfristige Values, welche für den Tourismus besser nutzbar sind, als hier vorgesehen. Jedes Projekt ist auf diese Aspekte zu prüfen. Ihre Missachtung führt zu Verlusten und späteren Kosten. Neue Freizeitinfrastrukturen dürfen die Landschaft nicht ungebührlich belasten. Schneesportgebiete sind hinsichtlich Ökologie zu optimieren. Bei neuen Anlagen ist als Kompensation der Rückbau anderer Infrastrukturen zu prüfen. Es sind die Gebiete zu definieren, welche langfristig geschützt sind, d.h. in welchen bezüglich neuer Infrastrukturen gar nicht geredet wird. Die Petition „Flugplatz ja – Zaun nein“ ist zu berücksichtigen. Der Flugbetrieb in Samedan soll nicht wesentlich ausgebaut werden. Die GPK bzw. die Begleitgruppe müssen erkennen, dass diese rSES zu viel wertschöpfungsorientiert ist und dass dies zukünftigen Anforderungen nicht genügen kann.</p>	J	<p>Die Nachhaltigkeit wird in der rSES stärker verankert. Insbesondere wird die hohe Bedeutung der Landschaft für die Region sowie der Umgang mit dem Klimawandel stärker gewichtet.</p>
Forum Engadin	<p>Tourismus und Bevölkerung: In einer separaten Arbeit sind die verschiedenen Tourismusformen (Sport, Event, Kultur, Adrenalin, schillernd, Ruhe, Gesundheit, Stammgäste, Kurzzeit, Charterflüge etc.) gegeneinander zu vergleichen und ihre örtliche oder zeitliche Zuordnung zu überlegen. Welche Gewichte wollen wir in Zukunft setzen? Welche Bettenzahl wird für die Region angestrebt – für die Hotellerie / für die Parahotellerie ? (Regionales touristisches Gesamtkonzept TGK). Bessere Verkehrserschliessung fördert auch den Tagestourismus. Diese Wirkung ist zu überprüfen. Es fehlt die Feststellung, dass der Klimawandel durch die Förderung der Fernmärkte und dem entsprechenden Flugverkehr verstärkt wird. „Weichen Faktoren“ muss mehr Gewicht gegeben werden. Stichworte: Zweitheimische (nicht „Zweitwohner“ !), Rückmigration, Bildungsmöglichkeiten im Tal, Integration schwächere Menschen. Kulturelle Aspekte sind breitflächig einzubringen. Zur Kultur gehört neben Kunst und Brauchtum auch der Umgang mit Nachhaltigkeit. Geforderte Handlungsfelder für die GPK: Koordination von kommunalen Bau- und Energiegesetzen, Landschaft, Wasser, Sportstätten, Flugplatzpetition, 40Töner Transitachse München-Mailand, Digitalisierung, Fuss- und Veloverkehr.</p>	J	<p>Die Umsetzung des regionalen touristischen Gesamtkonzepts (TGK) wird aktuell aufgeleitet und soll ab anfangs 2021 umgesetzt werden. Im Rahmen dessen können viele der offenen Fragen geklärt werden. Die übrigen Anmerkungen werden zur Kenntnis genommen. Konkrete Ideen mit regionaler Relevanz und mit Projektstatus können ans Regionalmanagement herangetragen werden. Das Projektportfolio kann laufend ergänzt werden. Der Entscheid obliegt der Präsidentenkonferenz.</p>

Antragsteller	Rückmeldung	J / N	Beantwortung und Behandlung
	Die der GPK zustehenden Planungskompetenzen für private Projekte müssen benannt werden (z.B. Rahmenbedingungen für Innhub, Signalhub, Hotels etc.).		
Fachgruppe für Raumentwicklung & Architektur Oberengadin und Umgebung	Eine Strategie mit neuen Ideen und Visionen mit entsprechenden Entwicklungsmöglichkeiten und Potenzialen ist mit einem Zeithorizont von 10 Jahren unbrauchbar. Eine strategische Erarbeitung für die ganze Region ist nur noch unter komplexen und sehr spezifischen Voraussetzungen mit einem Entwicklungshorizont von mindestens 20 bis 30 Jahren sinnvoll.	N	Die Regionale Standortentwicklungsstrategie wird im Auftrag vom Amt für Wirtschaft und Tourismus (AWT) erstellt und von ihm zur Kenntnis genommen. Sie dient nebst einem Orientierungsrahmen der Region auch als Basis für die Ausgestaltung der Umsetzungsprogramme der regionalpolitischen Instrumente, wie etwa der Neuen Regionalpolitik (NRP) des Kantons Graubünden, mit denen konkrete Entwicklungsschritte unterstützt und finanziert werden können. Der zeitliche Rahmen ist durch die Agenda 2030 vorgegeben. Die Region anerkennt jedoch die langfristigen Planungshorizonte bei raumwirksamen Projekten. Aus diesem Grund soll im Rahmen eines TGK ein längerfristiger, umfassender Plan entwickelt werden.
Fachgruppe für Raumentwicklung & Architektur Oberengadin und Umgebung	Die Regionale Standortentwicklungsstrategie Maloja 2030 nimmt keinen Bezug auf die 2015-2016 erstmals entwickelte Entwicklungsstrategie. Damit werden keine Erfahrungswerte aufgenommen und Massnahmenkorrekturen sichtbar gemacht. Sie ist daher eher ein allgemeines Bittschreiben ohne Bezug auf die regionalen Ziele und Projekte.	N	Die konkreten Massnahmen, welche in der rSES von 2015 enthalten waren, dienen als Basis für die Aktualisierung der Strategie inkl. «Projektportfolio». Die Wirksamkeit wurde vom Kanton überprüft; eine entsprechende Berichterstattung an den Kanton wurde gewährleistet. Daher wurde auf ein zusätzliches Controlling verzichtet.
Fachgruppe für Raumentwicklung & Architektur Oberengadin und Umgebung	Die Regionale Standortentwicklungsstrategie Maloja 2030 mit der GPK als massgebende politische Struktur der Region ist für die Begleitung der zukünftigen Entwicklung der Region überfordert. Die Region hat keine Projektkapazität oder -kompetenz und die Gemeinden operieren entsprechend autonom. Wer soll bei dieser politischen Struktur die regionale Entwicklungsstrategie aktiv betreiben?	-	Wird zur Kenntnis genommen. Die Kompetenz zur Weiterentwicklung der Regionale Standortentwicklungsstrategie liegt bei der Präsidentenkonferenz.
Fachgruppe für Raumentwicklung & Architektur Oberengadin und Umgebung	Durch Abwesenheit glänzen: Klimawandel, Energiestrategie, Wasserproblematik, Bevölkerungsentwicklung, Wirtschaftspolitik, Tourismusstrategie, Sportstättenplanung, Kultur, Naturschutz und die zukünftigen politischen Strukturen.	J	Die Nachhaltigkeit wird in der rSES stärker verankert.
HGVs Oberengadin (Samedan-Bever, Pontresina, St. Moritz)	Um die touristischen Herausforderungen zu meistern soll die ESTM AG von einer reinen Tourismusmarketing Organisation zu einer Destinationsmanagement Organisation weiterentwickelt werden, dies bedeutet, dass die ESTM AG einen dementsprechenden Auftrag erhält und für diese Arbeit ein Budget gesprochen wird. So können beispielsweise in Zukunft regionale touristische Projekte umgesetzt werden und eine regionale Tourismusstrategie erarbeitet werden. Dies sehen wir als eine der tragenden Säulen zur nachhaltigen touristischen Entwicklung im Oberengadin	J	Die Idee der Weiterentwicklung der ESTM als umfassende DMO obliegt der ESTM selber bzw. den Teilhabergemeinden. Projektbasierte Aufgaben können beim Bereitstellen von entsprechenden Budgets bereits jetzt an ESTM übertragen werden.
Terrafina	Die Region Maloja besteht aus dem Oberengadin und dem Bergell. Das Oberengadin wird von den Gästen als Region wahrgenommen. Um effizient als (Unter-) Region zu funktionieren, müssen die 11 Oberengadiner Gemeinden fusionieren. Dies erleichtert die Umsetzung der Projekte und ermöglicht durch öffentliche Diskussionen in einem Gemeindeparlament und bei Anwesenheit der Medienwieder mehr demokratische Mitwirkung. Dadurch wird die Akzeptanz in der Bevölkerung erhöht. Die Fusion der 11 Oberengadiner	N	Eine Fusion der Oberengadiner Gemeinden ist eine legitime Forderung, jedoch nicht Gegenstand der aktuellen Standortentwicklungsstrategie der Region, sondern Aufgabe von politischen Gruppierungen und der Bevölkerung.

Antragsteller	Rückmeldung	J /N	Beantwortung und Behandlung
	Gemeinden soll durch die Gemeindepräsidentenkonferenz vorangetrieben werden.		
Terrafina	Die Bedeutung des Erhalts einer attraktiven Landschaft als Grundlage für den Tourismus und des Kulturtourismus sind in der rSES ungenügend berücksichtigt.	J	Wird zur Kenntnis genommen. Die Landschaft als natürliche Ressource wird in der Strategie noch stärker gewichtet.
Christoph Moggi	Ein klarer Aufbau des Berichts wäre hilfreich, um diesen zu diskutieren, komplettieren und periodisch an neue Gegebenheiten anzupassen. Die Aufteilung in Zusammenfassung und Chartset mit überschneidenden Informationen ist schwierig zu lesen.	J	Die Funktion und der Zusammenhang der drei Dokumente sowie die Zielsetzung und Arbeitsweise damit wird eingangs der Dokumente erläutert.
Christoph Moggi	Ich wohne an der Albulastrasse und beobachte jeden Sommer, wie viele Töffs, Rennvelos und Oldtimers eine Pässefahrt machen. Ich befürchte jedoch, dass diese der Region ausser Lärm und Abgase wenig bringen; höchstens ein Kaffee im Albula Hospiz trinken, und über den nächsten Pass wieder aus der Region fahren. Gibt es eine Verkehrszählung zu diesem Pässefahrten-Segment? Mit welchen Angeboten könnte man die Leute länger in der Region halten?	-	Der Hinweis wird zur Kenntnis genommen. Der Lead ist bei der ESTM AG. Entsprechende Ideen werden von der Region gerne geprüft, sofern Projektstatus gegeben ist.
Christoph Moggi	Die Saison zu verlängern und die Auslastung in der Zwischensaison zu erhöhen, finde ich gut. Allerdings sollten auch entsprechende Angebote vorhanden sein. zB an Pfingsten waren viele Leute in der Region, aber fast alle Restaurants, Bahnen und Bergrestaurants waren geschlossen. Es wäre mE am besten, eine Zeitperiode festzulegen, in welcher die Auslastung erhöht werden soll und dann Massnahmen zu treffen, dass in dieser Zeit auch ein attraktives Angebot für die Gäste besteht, auch wenn dies zu Beginn nicht kostendeckend ist.	N	Die Region kann eine koordinierende Funktion einnehmen und auf Chancen hinweisen sowie für optimale Rahmenbedingungen sorgen. Die Festlegung von konkreten Massnahmen zur Steigerung der Auslastung obliegt den Leistungsträgern.
Christoph Moggi	Langläufer brauchen zwar keine Bergbahnen, aber Unterkünfte und Verpflegung. Gibt es Auswertungen zu der Anzahl Langläufer? Wie könnte man die Saison verlängern? In 2020 waren (dank Corona?) die Loipen (und Winterwanderwege) auch nach dem Datum des Ski Marathons noch präpariert; dies sollte so bleiben.	-	Wird zur Kenntnis genommen. Die Dauer der Präparation der Pisten obliegt den Leistungsträgern.
Marcello Giovanoli	Es fehlt der schriftliche und einsehbare Auftrag an die Hanser Consulting AG durch die Gemeindepräsidentenkonferenz. Ist es möglich, dass die Hanser Consulting AG die Bergbahnen im Oberengadin (OE) ebenfalls berät? Wenn ja, wieso wird dies nicht offengelegt? Ich werde den Gedanken nicht los, dass hier eine Consulting Firma die regional zur Verfügung stehenden Werbemittel der Destination Oberengadin (ca. 6 - 8 Millionen) gezielt auf ihre Produkte lenken will.	N	Die Vergabe von Mandaten an Dritte im Rahmen der rSES liegt in der Kompetenz des Regionalmanagements. Im Übrigen kommt das Submissionsgesetz (SubG) zur Anwendung.
Marcello Giovanoli	Beim Nachtragskredit der Destination haben zwei Gemeinden den Nachtragskredit abgelehnt. Die längst völlige Konkretisierung der Eishallenfinanzierung kommt nicht vom Fleck. Die regionale Zusammenarbeit funktioniert nicht zufriedenstellend. Die öffentliche Diskussion wird in dieser Situation der Uneinigkeit weder gesucht noch angestossen, was in Zeiten des Umbruchs (Klimaerwärmung, Corona, etc.) mehr als opportun wäre.	-	Wird zur Kenntnis genommen.

Antragsteller	Rückmeldung	J / N	Beantwortung und Behandlung
Marcello Giovanoli	Eine gesundgeschrumpfte Bauwirtschaft ist für den Werteerhalt der vorhandenen touristischen Infrastruktur nötig und erwünscht. Im Interesse von Allen soll die Bauwirtschaft Sanierungen der touristischen Infrastruktur (Hochbauten) weiter vorantreiben. Die Bauwirtschaft ist nicht Teil des Tourismus, sondern ist von diesem so Abhängig wie der Lehrer oder der Arzt.	-	Wird zur Kenntnis genommen. Es wird zudem auf das Projekt Sanierungs- und Erneuerungsprogramm Zweitwohnungen (Projektportfolio) verwiesen.
Tanja Kreis	Mein wichtigstes Anliegen; das Engadin könnte im Bereich Nachhaltigkeit eine der TOP Ecofriendly Destination werden. Slow Tourismus als Stichwort. Der Klimawandel betrifft uns in den Bergregionen ebenfalls sehr stark und wir müssen JETZT handeln. Die Region kann die ersten Leitplanken setzen für dieses so wichtige Thema. Es ist die Basis für unser Handeln. Keine Wirtschaft ohne eine Gesellschaft – keine Gesellschaft ohne Ökologie! Klimaschutz und Nachhaltigkeit in allen Bereichen muss in die rSES hohen Stellenwert haben. Auf den folgenden Seiten erfolgen konkrete Inputs oder Anträge zur Änderung.	J	Wird zur Kenntnis genommen. Der Nachhaltigkeitsaspekt wird in der Strategie stärker verankert, in dem die damit zusammenhängenden Themen in der strategischen Ausgangslage ergänzt und bei Vision und Chancen sowie den Stossrichtungen der Standortentwicklungsstrategie stärker gewichtet und ausgeführt werden. Im Projektportfolio ist nebst den Kategorien «Tourismus» und «Wohnen & Arbeiten» eine separate Kategorie «Querschnittsthema nachhaltige Entwicklung» erstellt.
Anna Giovanoli Liver	Die regionale Standortentwicklungsstrategie 2030 soll überarbeitet werden: - Ökologie und Nachhaltigkeit und insbesondere der Schutz des BLN-Gebiets 1908 (Oberengadiner Seenlandschaft und Berninagruppe als Juwel und Kapital auch für die Zukunft als Kernpunkt/Ziel. - Die ESTM AG ist für die Vermarktung der Tourismusdestination Oberengadin zuständig. Per 1. Januar 2018 hat die ESTM AG eine neue Strategie definiert. Die beiden Marken Engadin und St. Moritz werden separat positioniert und vermarktet. In der regionalen Standortentwicklungsstrategie 2030 sollte diese Zwei-Marken-Strategie mit ihren differenzierten Marktsegmenten abgebildet sein. Für Sils und die Landschaft rund um den Silsersee soll wie bis anhin ein gehobenes Gästesegment angesprochen werden, welche die Naturverbundenheit, die Landschaft, die Ruhe und Kunst und Kultur schätzt. Auch Sport soll einen wie bis anhin wichtigen Platz einnehmen, aber neue «Produkte» sollen mit Rücksicht auf die einmalige Landschaft und ihrem grossen Ruhe- und Erholungswert ausgedacht werden.	J	Wird zur Kenntnis genommen. Der Nachhaltigkeitsaspekt wird in der Strategie stärker verankert, die Zweimarkenstrategie aufgenommen.
Selina Lucarelli	Bei der rSES wird kaum auf die Natur - unsere Lebensgrundlage - eingegangen. Was für mich ein übergeordnetes Thema sein muss. Damit auch die zukünftige Generation die Schönheit des Engadins geniessen kann, muss das Thema Naturschutz, ressourcenschonender Umgang - sprich Suffizienz und Vorbeugung des Klimawandels ein hoher Stellenwert in die rSES bekommen. Ich möchte hier auch noch auf die Stellungnahmen vom Forum Engadin sowie von Tanja Kreis hinweisen. Ihre Vorschläge zur rSES unterstütze ich. Insbesondere, dass wir vermehrt auf Qualitätstourismus und nicht auf den Massentourismus setzen sollten. Und der Vorschlag, Umweltschutzorganisationen in der Begleitgruppe (bzw. Kern-Arbeitsgruppe) miteinzubeziehen, begrüsse ich. Ich finde es sehr vorbildlich von euch, dass ihr uns die Chance gebt an der rSES mitzuwirken und mir ist bewusst, dass viel Arbeit hinter der rSES steckt.	-	Wird zur Kenntnis genommen. Der Nachhaltigkeitsaspekt wird in der Strategie stärker verankert und insbesondere die Bedeutung der Landschaft stärker hervorgehoben. Zudem wird auf die regionale Energie-, Klima- und Nachhaltigkeitsstrategie verwiesen.